

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

264 (23.9.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Wegpreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.22. Am Post-
schalter abgeholt 1.80.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Kolonialis-
ad. deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätest. bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 264.

Dienstag, den 23. September 1913

Erstes Blatt.

Gefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Galas und Sport: Ch. Gerhardt; für den übrigen Teil: H. Weid; für Inserate: R. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedemann, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Das dritte Jena.

M. Aus Berlin wird uns geschrieben:
Eine ganze Woche haben die Sozialdemo-
kraten in Jena, für das sie wegen seiner Bier-
freundlichkeit seit einigen Jahren eine bemer-
kenswerte Sympathie bezeugen, gerast und getastet.
Von dem ersten freilich mehr und zuviel. Sie
haben sich dabei an das alte Wort gehalten, daß
wenn gute Reden sie begleiten, die Arbeit mün-
ter fortfließt; nur vergaßen sie dabei, daß Schil-
ler von guten Reden spricht. Und damit ist es
dünn gefat. Nicht als ob man lauter leeres
Stroh gedroschen hätte, es findet sich manches
treffliche fluge Wort, aber, nehmt alles nur in allem,
für das gewaltige Aufgebot eines achtstägigen
Parteitages ist die Rede doch auffallend dürftig.
Das ist kaum ein Zufall, ist eigentlich nur der
letzte Beweis dafür, daß auch die Sozialdemo-
kratie von heute von des Gedankens Blässe ange-
gränzt ist, daß sie den Boden unter ihren Füßen
wanke fühlt und jetzt ohne bestimmtes Ziel hin
und her tappt, aus lauter Angst, daß irgendwo
plötzlich die Decke durchbrechen könnte, auf der
man sich mühsam fortbewegt.

Schon der Auftakt der Tagung, die Wahl von
Bebel's Nachfolger, deutete auf eine solche Un-
sicherheit. Gar mancher Name ist genannt
worden, und unter dem jüngeren Nachwuchs ist
ja auch Intelligenz — mit und ohne akademische
Bildung — genug vorhanden, um den verla-
ssenen Vorherrscher würdig ausfüllen zu können. Da-
vid, Franz, Scheidemann, um nur einige Namen
herauszugreifen, sie alle haben schon das Zeug
zur Führung einer so großen Partei in sich. Aber
sie alle sind unter den Tisch gefallen, und haben
einem Außensteiter Platz machen müssen, an den
kein Mensch gedacht hatte. Wer ist denn eigen-
lich dieser Fritz Ebert? hat sich wohl jeder
erstaunt gefragt; denn es gehört schon eine ziem-
lich genaue Kenntnis der Parteigeschichte dazu,
um sich dieses Namens zu erinnern. Und erst
langsam klärt sich das Bild: Ach so, das war ja
der, der schon gegen Haase unterlag, der Partei-
sekretär, der sich mehr redlich als erfolgreich be-
müht hatte, den Streit der württembergischen
Genossen zu sichten. Ein bezahlter Parteibeamter
also, ein pensionierter Sattlergehilfe. Und die-
sem Werdegang hat er wohl seine Wahl zu
danken; man wollte neben dem studierten Haase
einen Arbeiter haben, und Ebert hatte noch den
Vorzug, daß er beiden Flügeln gleich fern stand.
Dazu ist er wirtschaftlich abhängig, wenn er un-
bequem werden sollte, kann man ihm den Brot-
korb bequem etwas höher hängen, und endlich,
er ist nicht die überragende Persönlichkeit, die
das Licht anderer überstrahlt, alles Vorzüge,
die nicht zu unterschätzen sind innerhalb einer Par-
tei, in der einer dem andern die Ehre der Füh-
rung nicht gönnt. So bleibt die vielköpfige
Herrschaft des Parteivorstandes gewahrt, Ebert
wird nicht der Kopf, sondern nur die aus-
führende Hand der oberen Instanzen sein.

Freilich, das eine muß man ihm lassen, er hat,
im Gegensatz zu seinem Zwilling im Präsidium,
Herrn Wolf aus Gotha, die Verhandlungen ge-
schickt geleitet, obwohl das nicht immer ganz
leicht war. Denn es waren ja Gegenstände genug
vorhanden, die eigentlich bei jeder Gelegenheit
aufeinander prallten; und jedesmal bedurfte es
einer gewissen Vermittlung, um wenigstens
den äußeren Schein einer Uebereinstimmung zu
wahren. Ob man vom Massenstreik oder von
der Waise oder von der Steuerpolitik sprach,
jedesmal war es genau das selbe Bild: was den
einen weiß schien, war den andern schwarz.
Und wenn man den Krach vermeiden wollte,
blieb ganz von selbst nur der eine Ausweg, alles
grau auf grau zu malen. Ein Verlegenheits-
mittel, das dann auch prompt angewandt wurde:
der Massenstreik wurde in einer Resolution ver-
urteilt, die vorne ja und hinten nein sagt, die
Waise wurde praktisch aufgegeben und in
eine Zwangssteuer für die Parteibeamten um-
gewandelt, und in der Steuerpolitik endlich be-
tonte sich die Mehrheit zur Reichstagsfraktion,
obwohl gar kein Zweifel sein kann, daß deren
Taktik ein großer Verstoß gegen das sozialdemo-
kratische Programm ist — als was sie auch von
den Radikalen schamloslos gebrandmarkt ward.
Denn man kann doch nicht darüber hinwegkom-
men, daß die Vermögenssteuer für die
Militärvorlage bewilligt wurde, daß also die Ge-
nossen mitgeholfen haben, dem Moloch Mit-
tarismus selbst neue Mittel zuzuführen. Kann
man es den alten Marxisten da über nehmen,
wenn sie Ohnmachtsanfalle bekamen über diese
Sünde gegen den Geist der geheiligten Traditi-
on?

Wundern darf man sich eigentlich nur darüber,
daß sie nicht mehr als 150 Stimmen für ihre
Ansicht auf die Beine brachten, aber das lag

wohl mehr daran, daß sie das Beweisthema
jedesmal schlecht gestellt hatten und mit ihrem
Vorstoß nicht nur den revisionistischen Flügel,
sondern auch den Parteivorstand trafen, der aus
der Masse der Indolenten die erforderliche Unter-
stützung erhielt. Immerhin, es ist nicht zu
verkennen, daß die Revisionisten groß ge-
worden sind und heute schon zu viel Einfluß hinter
sich haben, als daß man ihnen noch so mißtrauen
könnte wie in Dresden und Magdeburg. Aller-
dings, sie haben die Tatsachen für sich, denn

die Reichstagsfraktion ist zu stark geworden,
um sich in reiner Negation erschöpfen zu kö-
nnen, es ist ein Umding, daß immer 110 Ge-
nossen sitzen und darauf warten, bis der ein-
hunderterte endlich einmal einen gewissen Ge-
danken ausbrütet. Damit ist den Wählern nicht
gedient, hat es doch einer sogar offen aus-
gesprochen, daß den Arbeitern an dem Spiel
mit dem Massenstreik nichts liegt, daß sie viel-
mehr greifbare Erfolge in der Verbesserung
ihrer Lage sehen wollten. Eine Partei aber,

die sich lediglich auf die längst durch die Ent-
wicklung widerlegte Verelendungstheorie ver-
beißt, vermag eine solche praktische Arbeit nicht
zu leisten; bleibt also nur das eine, daß man sich
allgemein mauert und so oder so seinen Frie-
den mit dem Gegenwartstaate macht.

Diese klare Schlußfolgerung mit ihren gan-
zen Konsequenzen auszuspoken, das getraut
sich innerhalb der Partei freilich heute noch nie-
mand, dazu ist die „Angst vor der eigenen Ku-
rage“ auch in diesen Kreisen zu groß. Aber der
ganze Parteitag zeigt ja auch ohnehin, daß der
Souverän einer neuen Zeit in die deutsche Sozial-
demokratie eingedrungen ist. Wie er wirken
wird, wer will das heute sagen, wo man noch
gar nicht in der Lage ist, zu erkennen, welche
Kräfte einsehen, um diese Entwicklung zu hem-
men oder zu fördern. Gar zu leicht kann von
außen her ein retardierendes Moment kommen,
das die auseinanderstrebenden Teile wieder zu-
sammenschweißt. Bestrebungen in dieser Rich-
tung sind ja schon genug im Gange, man braucht
nur zu erinnern an die Stimmen, die von der
Rechten her mit aller Gewalt nach dem star-
ken Mann rufen, der eine Eisenbarrikade mit
Ausnahmegelesen und Rückwärtsrevision des
Reichstagswahlrechts versuchen soll. Daß eine
derartige Politik gerade die entgegengesetzte
Wirkung haben muß, ist einleuchtend, das
sprichwörtliche Glück der Sozialdemokratie hat
ihr bisher ja noch jedesmal einen solchen
Trumpf in die Hand gespielt. Läßt man den
Dingen aber ruhig ihren Gang, dann ist — zu
dieser Hoffnung berechtigt wenigstens der Jene-
ser Parteitag — die Möglichkeit nicht aus-
geschlossen, daß auch die Sozialdemokratie eines
Tages die revolutionären Eierchen abstreift
und ihren Frieden mit dem Gegenwartstaate
macht, um dann ihre Kraft nicht mehr in un-
fruchtbarer Opposition zu erschöpfen, sondern zu
positiver Arbeit zu verwenden.

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die welfische Frage.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 22. Sept. In Potsdam verläutet, daß
sich Prinz Ernst August von Cumberland
gleich nach Beendigung der Manöver nach Gmunden
begeben wird, um dort die Angelegenheiten des Ver-
zichts auf Hannover mit seinem Vater zu be-
sprechen. Das Prinzenpaar soll dann von Potsdam
aus direkt seinen Einzug in Braunschweig
als Herzogspaar von Braunschweig und
Lüneburg halten. (Wir nehmen von dieser Mel-
dung Notiz, ohne ihr indes mehr Wichtigkeit beizu-
messen, als den meisten anderen Meldungen in der
gleichen Frage. Besonders scheint uns der letzte Passus
Wisträuben zu verdienen, denn jenseit dürften die
Dinge doch noch nicht gebiegen sein. Die Red.)

b. Hannover, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der 68.
Geburtsstag des Herzogs von Cumberland wurde
Sonntag im Konzerthaus durch einen Kommerz von
der Welfenpartei feierlich begangen. Im Gegensatz zu
früheren Anlässen legten sich sämtliche Redner Maß-
gung in ihren Ausführungen auf und nur der
Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Schele betonte, daß
der Kampf für Freiheit und Recht, den die Welfen-
partei verfocht, auf den er zählen werde. Somit wur-
den politische Anspielungen an diesem Abend streng
vermieden. Ein Glückwunschtelegramm wurde an den
Herzog geschickt.

b. Gmunden, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zum
68. Geburtsstag des Herzogs von Cumberland trafen
in Gmunden von allen Verwandten und Fürstentö-
nen Glückwünsche ein, in besonders herzlicher Form vom
deutschen Kaiserhofe und dem jungen Herzogspaar,
das am Kommen verhindert war.

**Verhaftung zweier Franzosen wegen Spionage-
verdachts.**
(Eigener Drahtbericht.)
f. Essen a. d. R., 22. Sept. Gutem Vernehmen
der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge ist
auf dem Manövergelände bei Bitburg (in
der Eifel) ein französischer Journalist
und ein Major des 141. Linienregiments unter
Spionageverdacht verhaftet worden.

**Südamerikanische des Staatssekretärs a. D.
v. Lindquist.**
(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 22. Sept. Der ehemalige Staatssekretär
im Reichskolonialamt, Dr. v. Lindquist, wird
eine Reise nach Südamerika, besonders Bra-
silien, antreten. Das besondere Interesse der Reise
gilt den dortigen deutschen Niederlassungen.

König Konstantin in Paris.
(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 22. Sept. Der König der Hellenen
hat in der griechischen Gesandtschaft ein Frühstück
gegeben. Anwesend waren u. a. der Ministerprä-
sident, der Minister des Auswärtigen, der Kriegsminister
und General Enghou sowie ein Vertreter des Präsi-
dents Poincaré.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Neue Kämpfe in Albanien.
(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 22. Sept. (Meldung des serbischen Pres-
bureaus.) Die Anarchie in Albanien nimmt einen
immer größeren Umfang an. Vorgestern griffen die
Albanesen das serbische Gebiet in der Umgebung von
Dibra an. Es sind alle Maßnahmen getroffen wor-
den, um diese Angriffe zurückzuhalten.

b. Wien, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die mit
dem Ministerium in Verbindung stehende Albanische
Korrespondenz und die „Südwestliche Korrespondenz“
berichten ausführlich über die Kämpfe alba-
nische Banden gegen die Serben und über
den Aufmarsch starker serbischer Truppenabteilungen
gegen diese Banden. Die „Albanische Korrespondenz“
stellt als Grund der albanischen Unruhen die Aus-
hungierung der Grenzgebiete hin. Diese würden daran
gehindert, sich Lebensmittel zu verschaffen. Nach
einem Bericht der „Politischen Korrespondenz“ aus

Saloniki senden auch die Griechen eine starke
Truppenabteilung zur Verfolgung und Ausrottung der
albanischen Banden im Epirus ab.

b. Petersburg, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.)
Rußland erteilte Serbien den Rat, die ge-
räumten Gebiete Albanien nicht wie-
der zu besetzen.

Verlagerung der Pariser Finanzkonferenz.
(Eigener Drahtbericht.)

f. Paris, 22. Sept. Es verläutet, daß die inter-
nationale Finanzkonferenz von Paris, die ursprünglich
am 30. September wieder ihre Arbeiten aufnehmen
sollte, im Einverständnis aller beteiligten Mächte eine
Verlagerung erleiden werde, deren Dauer noch nicht fest-
gelegt sei.

Italienische Bahnkonzeptionen in Kleinasien.
(Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 22. Sept. Zu der Meldung, nach der von
italienischer Seite mit der türkischen Regierung ein
Abkommen getroffen wurde zur Vornahme technischer
Vorarbeiten für ein Eisenbahnnetz, das Adana
(am Golf von Adalia) mit der anatolischen Bahn
verbinden soll, und deren Wichtigkeit bestätigt wurde,
verichert der Konstantinopler Korrespondent der Kö-
nigschen Zeitung auf Grund von Erläuterungen an
gut unterrichteter Stelle, daß die Sache im Grunde
richtig ist, daß es sich aber augenblicklich nur um
Vorbereitungen wegen Aufnahme der Vor-
studien handle. Das geplante Eisenbahnnetz soll
schmalspurig ausgeführt werden.

Ueber den Wert der Konzeption selbst gibt heute der
römische Korrespondent des „Corriere della Sera“ dem
Landes einige ermutigende Aufklärungen. Nach ihnen
handelt es sich überhaupt zunächst um eine Studien-
konzeption, d. h. eine italienisch-türkische Finanzgruppe
erhielt auf fünf Jahre das ausschließliche Recht, das
Projekt einer Bahnverbindung von dem Hafensplatz
Adana an der Südküste Kleinasien nach einem der
wichtigsten Eisenbahn- oder Handelsplätze des Innern
zu studieren. Zunächst scheint an das 150 Kilometer
nördlich im Innern gelegene Burdur gedacht worden
zu sein. Daraus werde sich, so drückt sich das Blatt
vorsichtig aus, die Konzeption für den Bau selbst wohl
ergeben. Interessant sind die Mitteilungen, die neben-
sächlich an diese Erläuterung geknüpft werden: danach
denkt man in Italien weniger an die jetzt für das Stu-
dium konzipierte Linie Adana-Burdur, als viel-
mehr an eine Bahn, die von Adana aus die große
deutsche Bagdadstrecke in Ereğli oder
Bulgurlu erreichen und Pamphilien und Cilicien mit
dem Mittelmeer verbinden soll. Dies wäre ein
weiter südlicher Strang der Bagdadbahn nach dem
Mittelmeer, nämlich neben jenem, der von Adana
nach Merzina gehen soll.

Ein serbisches Hafenanbauprojekt.

Das Millionenprojekt einer Hafenanlage in
Brachovo an der östlichen Donaugrenze Serbiens,
das bereits vor dem Balkankriege in Aussicht genom-
men war, nähert sich nunmehr der Verwirklichung. Ueber
diesen Freihaufen für die ein- und ausgehenden Güter
Serbiens sowohl nach dem Schwarzen Meer als auch
nach der Richtung Regensburg-Basau, der gerade für
Deutschland besonderes Interesse besitzt, machte Finanz-
minister Patkuch einem Korrespondenten der „Bau-
welt“ nähere hochinteressante Mitteilungen. Nach
diesem Plan, für dessen Ausführung bereits russisches,
französisches und deutsches Kapital zur Verfügung steht,
soll bei Brachovo die Donau überquert werden und
die Eisenbahnstrecke dort einen Anschluß an
die rumänischen Bahnen erhalten. Da dort auch die
Strecke beginnt, die nach Ustübl führt, soll die Linie
weiter gebaut werden; das Nähere steht noch nicht fest,
da der Korridor durch Albanien von den Großmächten
noch nicht bestimmt ist. Serbien würde durch diese
Bahn nicht nur eine Verbindung mit dem Ägäischen
Meer herstellen, sondern auch große Länderstrecken
für den Exportverkehr eröffnen, an dem Deutschland in
hervorragendem Maße beteiligt sein wird. Bei dem
Hafenanbau von Brachovo interessieren die deutsche In-
dustrie vor allem die großen Silo-Anlagen, die dort
erforderlich sind, um das Getreide in trockenem, ge-
undem Zustande zu verladen. Ferner sind große
Betonbauten vorgesehen, die einen Wert von mehreren
Millionen Franken ausmachen, sowie bedeutende Frei-
hafen-Baugeräte um. Die ganze Anlage dürfte 16
bis 20 Millionen kosten.

Weitere Meldungen siehe Seite 14.

Die zwei Seelen in Mariannes Brust.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

g. Paris, 21. September.

In Frankreich findet jeder den Empfang, der
ihm gebührt. Den betrunkenen Matrosen die sei-
denrauschenden Boulevarddamen liebestoll an
den Hals und der russische Großfürst Nikolaus
mit seiner revanchefolettten Gemahlin wurde
noch im vergangenen Jahre gefeiert wie der wah-
re Befreier von Mex und Straßburg. Die
Kaiserin Friedrich dagegen konnte nur mit Mühe
den Böbeleien des „ritterlichen“ Volkes von Pa-
ris entziehen werden, und wenn heute Konstantin
von Griechenland von seinem Hotelzimmer der
Rue de Rivoli hinabsieht, wird er wohl an den
zweiten Alphon von Spanien denken. Dérou-
lede wird auf seine alten Tage humoristisch
und erzählt heute seinen Gläubigen von der Patrio-
tenliga, daß die gutmütigen Franzosen einst in
eine Falle des teuflischen Bismard gingen, als
sie den „Mannen“-König beinahe ignatien. Wahr-
scheinlich würden sie heute in eine Falle des
Herrn von Bethmann Hollweg gehen, wenn sie
den König „Beldmarshall“ — wie man hier sagt
— so behandeln würden, wie es die seit Langem
wohlbekannte Gastlichkeit Frankreichs fordert.
Also eifrige Zurückhaltung! Aber den chauvinisti-
schen Pariser kann man es eben nicht recht ma-
chen. Hätte man ihnen den Griechenkönig sofort
offen gezeigt, hätten sie ob der schmuckvollen
Herausforderung gebrüllt. Jetzt hat man ihn so
lange wie möglich den Boulevardpatrioten ver-
heimlicht, und nun stellen sie sich tödlich beleidigt,
weil man ihnen Verstöße gegen öffentliche An-
standsregeln zutraut. Die guten Seelen! Das
einzige, was uns aufrichtig freut, ist das Fern-
bleiben der Königin. Sie hat wohl die gegen
ihre Mutter verübten Gemeinheiten der galanten
Pariser nicht vergessen. Es gibt aber immerhin
Franzosen, die sich dieses ganzen Griechenzwi-
schenfalls schämen und die ihr Land für diamter
vor aller Welt halten, da ein befreundeter Mo-
narch nur deshalb als halb vogelfrei betrachtet
und behandelt wird, weil er einer (im diplomati-
schen Sinne wenigstens) mit Frankreich in Frie-
den und Freundschaft lebenden Macht Lob ge-
spendet hat. Nur die Todfeinde und Beschimpfer
des Deutschen Reiches können auf einen wohl-
wollenden Empfang an der Seine rechnen! Es
ist weit gekommen mit dem Abstieg Frankreichs.
Einige Blätter wie „Débats“ und „Figaro“
bewahren die Höflichkeit gebildeter Mittel-
europäer. Im ganzen kann man sagen, die poli-
tisch maßgebenden Kreise Frankreichs suchen die
Rede Konstantins zu vergessen und übersehen die
Unanständigkeit der französischen öffentlichen
Meinung vergessen zu machen. Hier zweifelt kein
Mensch daran, daß Männer wie Poincaré,

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Etienne und die fahrenden Generale den Unglücksfall des Majors von Winterfeldt gerne benutzt haben, um wenigstens im äußeren Verkehr mit den Nachbarn wieder die verbindlichen Formen zu zeigen, wie sie zwischen den Staaten sonst Mode sind.

Im übrigen fängt man an, in Frankreich zu fürchten, daß die sorgfältigen Negocien der „Matin“-Presse schließlich Frankreich erste Unannehmlichkeiten einbringen könnten — und zwar gerade an der Stelle, an der Frankreich am allerempfindlichsten ist, nämlich am Portemonnaie.

Deutsches Reich.

Die Erhebung des Wehrbeitrages.

Die Ausführungsbestimmungen über die Zahlung des ersten Wehrbeitrages sollen in der ersten Hälfte des nächsten Quartals so rechtzeitig veröffentlicht werden, daß die Landesregierungen entsprechende Vorkehrungen treffen können.

Die Prinzessin.

Eine Geschichte aus Utopien von D. Ostver.

„Mr. Anderell“, sagte der Premier zu dem erst kürzlich ernannten jüngsten Abteilungschef im Ministerium des Äußeren, nachdem er ihn in sein Privatkabinett hatte rufen lassen, „für einen außergewöhnlichen Auftrag brauchen wir jemand, der selbständig zu handeln vermag und Corona einigermassen kennt.“

und des letzten Drittels des Wehrbeitrages stehen die Endtermine (1. Februar 1915 und 1916) bereits fest.

Das Ende der Fleischzufuhr aus Rußland in Preußen. Wir hatten kürzlich mitgeteilt, daß, trotzdem schon mit Ende dieses Monats die von der preussischen Regierung erteilte Berechtigung zum Bezuge von frischem Fleisch aus Rußland abläuft, Anträge auf Verlängerung der Frist nicht gestellt wären, und daß insbesondere die Gemeindevorwaltungen von Groß-Berlin noch keinerlei Beschlüsse über einen etwaigen Antrag auf Verlängerung gefaßt hätten.

Die Verchiebung der Bevölkerung zwischen Stadt und Land. Das Kaiserliche Statistische Amt hat die Ergebnisse der letzten Volkszählung veröffentlicht, um einen Vergleich zwischen der Einwohnerzahl aller Gemeinden von mindestens 2000 Einwohnern an den Zähltagen der letzten beiden Volkszählungen zu ziehen.

Badische Politik.

Karlsruhe, 22. Sept. Mit anderen Blättern brachten wir die Nachricht, daß Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas Karlsruhe verlassen wolle, um eine leitende Stellung in der „Frankfurter Zeitung“ zu übernehmen.

Landtagswahlbewegung.

Schwehingen, 22. Sept. Eine in Pfankstadt tagende Vertrauensmännertagung des Zentrums für den Wahlkreis Schwehingen hat laut „Badischer Beobachter“ beschlossen, für den Kandidaten der Konfessionellen Bürgermeisterei Stephan in Altkuhheim gleich im ersten Wahlgang einzutreten.

Aus Baden.

Amliche Mitteilungen.

Der von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Emich zu Leiningen auf die katholische Pfarrei Riehen, Defanats Wahlstadt, präsentierte bisherige Pfarrverweser Alois Schuermann in Riehen ist kirchlich eingesezt worden.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizaktuar Adrian Bender beim Amtsgericht Bruchsal etatmäßig angestellt, den Justizaktuar Karl Scherer beim Amtsgericht Triberg zum Amtsgericht Donaueschingen, den Oberjustizsekretär Philipp Helmstädter beim Amtsgericht Heidelberg zum Landgericht Heidelberg, den Justizsekretär Friedrich Hahn beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Heidelberg und den Oberjustizsekretär Karl Frommer beim Amtsgericht Heidelberg — anstatt zum Amtsgericht Tauberhofsheim — zum Amtsgericht Mannheim veretzt.

Die Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat den Geometer Heinrich Zehnder in Gernsbach mit Wirkung vom 1. Oktober 1913 etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde den Postassistenten Karl Burgard aus Waldbrunn und Andreas Wola aus Dietenhan, Amt Wertheim, der Titel Postsekretär verliehen und der charakterisierte Postsekretär August Wimmer aus Kappelrodeck beim Postamt in Mosbach etatmäßig angestellt.

Karlsruhe, 22. Sept. Das Gesehes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden Nr. 35 enthält: Benennungen: des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen; die Anknüpfung des reichsgesetzlichen Grundbuchrechts betreffend; des Ministeriums des Innern: die Bekämpfung der Geflügelcholera betreffend; die Ein- und Durchfuhr von Tieren aus der Schweiz betreffend.

Karlsruhe, 22. Sept. Für die Vermittlung des Bezugs und die Abgabe von Mitteln zur Bekämpfung der Rebschädlinge (Kupfervitriol und Schwefel) zu möglichst billigem Preis an Winzer sind dem Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, dem badischen Bauernverein und dem badischen landwirtschaftlichen Verein aus dem Adressenverzeichnis zur Umänderung der aus dem Jahreshes 1912 herrührenden Vorlage im Rebbau Staatsbeihilfen im Gesamtbetrag von 79 000 Mark bewilligt worden.

Karlsruhe, 22. Sept. Im „Hotel Nowad“ hier fand am Sonntag der 7. Bezirkskongress des Bundes gepriesener Sekretäre und Direktoren der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung statt. In der Versammlung, die sehr gut besucht war, besahte man sich hauptsächlich mit den die Sekretärklasse berührenden Fragen.

Stuttgart, 22. Sept. Am letzten Samstag sollte die in Sachen der Bürgermeisterwahl bestimmte Kommission zusammentreten und auch

Dr. Schneider aus Karlsruhe sollte dieser Sitzung anwohnen. Im Laufe des Nachmittags jedoch trat von Dr. Schneider die schriftliche Erklärung ein, daß er seine Bewerbung endgültig zurückziehe.

Heidelberg, 22. Sept. Drei junge Buchdruckerlehrlinge von hier sind am Sonntag morgen ausgerissen. Sie haben sich, wie sie auf einer Karte heute mitteilen, nach Karlsruhe gewandt.

Mannheim, 22. Sept. Die 12 Jahre alte Katharine Schöck stürzte beim Spielen im Hofe der elterlichen Wohnung Fischerstraße 32 zu Boden und zog sich einen komplizierten doppelten Bruch des einen Fußes zu.

Eberbach, 22. Sept. Am Samstag ist die neue hiesige Synagoge ihrer Bestimmung übergeben worden. Bei der Einweihungsfeier waren Bürgermeister Dr. Weich und Oberamtmann Schmitt zugegen.

Bertheim, 22. Sept. Hiesige hervorragende musikalische Kräfte veranstalteten am gestrigen Sonntag nachmittag in der evangelischen Stadtkirche unter Leitung und Mitwirkung des Stadtorganisten Fr. Erles ein gut besuchtes Konzert.

Dietzenhausen, 22. Sept. Hier starb der Landwirt G. Waldher. Er hatte am Freitag mittag Zwölfjüngigen geoffen und hierauf einige Glas Bier getrunken. Gegen abend fielen sich fürchterliche Schmerzen ein, von denen der Bedauernswerte durch den Tod erlöst wurde.

Don der Lauer, 22. Sept. Die vor vier Wochen bei uns eröffnete Jagd auf Hasen, Rebhühner usw. liefert ein erfreuliches Ergebnis. Der Bestand an Hasen ist recht gut. Sie werden mit 3.50 M bezahlt.

Wibersach, 22. Sept. Der Landwirt Philipp Müller fiel abends bei Arbeiten in der Schenke durch das Garbenloch und zog sich einen Bruch des Hüftgürtels zu. Die schwere Verletzung führte den sofortigen Tod des 66-jährigen Mannes herbei.

Zell a. S., 22. Sept. Die 67jährige Ehefrau des Hiegenalters Fehle stirbt in der Dunkelheit in den Gewerbestraße und errant.

Ettenheim, 22. Sept. Im Alter von 58 Jahren ist Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Hugo Walther im Bingenstausch zu Karlsruhe, wo er heilung von einem schweren Leiden suchte, gestorben. Der Entschlafene hatte seit 26 Jahren die Bezirksstelle inne.

Staufen, 22. Sept. Bei einem etwa 7 Jahre alten Kind der Witwe Hennes hier wurde heute früh die in letzter Zeit mehrfach aufgetretene Spinale

vor welchen Agenten ich auf meiner Hut sein muß.“

„Mein Sekretär wird Ihnen mitteilen, was uns bekannt ist,“ sagte der Premier, reichte dem jungen Beamten die Hand und ging. Sein Privatsekretär gab nun Informationen über Corona und legte die Photos des Kanzlers Kessel und seiner Agenten vor.

„Könnten Sie mir wohl dieses Siegel leihen und auch etwas von diesem silbernen Saft?“

„Nicht?“ sagte Anderell. „Nun, wenn Sie es nicht sehen, so werden die anderen es auch nicht.“

Die Dokumente, Siegel und Saft in seiner inneren Brusttasche, verabschiedete er sich. Während er zu seiner Droschke schritt, wurde er von zwei Männern angehalten, die sich entschuldigend und die nächste Droschke bestiegen.

„Länger als zehn Minuten können Sie es in meiner Gesellschaft wohl nicht aushalten,“ sagte sie, anscheinend ein wenig empfindlich. Zehn Stunden würden ihm nicht zu lang erscheinen, beteuerte er. „Dann müssen Sie wohl etwas in Ihrer Kabine haben, das für Sie mehr Wert hat als ich, irgend etwas Wichtiges?“

Auch er selbst sah sehr häufig nach, trotz aller Annehmlichkeiten, die das Leben an Bord darbot. Der größte Reiz für Mr. Anderell ging von einer lebhaften und schönen jungen Dame aus, Miß Emily Priest, die das Englische mit einem allertiebsten fremden Akzent sprach, da sie, wie sie sagte, viel im Ausland gelebt hatte.

Er gedachte in Marseille an Land zu gehen, und das war zufällig auch Miß Priest's Bestimmung. Am letzten Abend erschien Anderell recht ruhiglos; er wanderte, wie unentschlossen, hin und her zwischen seiner Kabine mit der angelegten Kuriertasche und dem Windschirm, vor dem Miß Priest saß.

„Länger als zehn Minuten können Sie es in meiner Gesellschaft wohl nicht aushalten,“ sagte sie, anscheinend ein wenig empfindlich. Zehn Stunden würden ihm nicht zu lang erscheinen, beteuerte er. „Dann müssen Sie wohl etwas in Ihrer Kabine haben, das für Sie mehr Wert hat als ich, irgend etwas Wichtiges?“

die Verpachtung ist zu groß. Auf mein Ehrenwort aber, ich willfahre Ihnen nur unter der Bedingung, daß Sie mir nach Ablauf dieser Stunde einen Kuss geben!“

Nach Ablauf der Stunde forderte er seinen Lohn, und sie kam ihrer Verpflichtung ehrlich nach. Er versuchte, auch noch Zinsen zu erlangen, aber sie sprang auf und stieß ihn zurück. „Für keinen Mann habe ich das je getan,“ rief sie erregt. „Bleibst du hier, Sie können ja so gern gehn, Emily. Dirfte ich glauben, es wäre möglich...“

Er schritt ein paar mal das Verdeck auf und ab, augenscheinlich seiner Dokumente ungedenkend. Sobald er aber seine Kabine betrat, betrachtete er die Wappe aufmerksam. Das Schloß war zerkratzt. Er öffnete es mit einem Schlüssel, den er an der Uhrkette trug, und ein Blick zeigte ihm, daß der Umschlag, den er hineingelegt, durch einen anderen ersetzt war.

In Marseille sah er Miß Priest nur auf einen Augenblick und versuchte nicht einmal, sie anzureden. Sie ging an Land noch ehe die Sanitätsbeamten ihre Geschäfte erledigt hatten; sie mußte also wohl einspazierende Freunde haben. Vor dem fahrplanmäßigen Zug wurde noch ein Sonderzug eingelegt und es schien, daß die junge Dame mit diesem abgefahren war.

Anderell langte erst spät abends in der Residenz des Kaisers an. Am anderen Morgen begab er sich in den Palast und wurde vom Herrscher über Corona empfangen. „Ich habe gewisse Dokumente zu übergeben. Eure Majestät wird vermutlich das Siegel erkennen.“

und C. v. Weinbergs Catena (Archibald), 2. Saint Cloud, 3. Eau de Cologne. 51:10; 15, 14, 14:10.

Renner zu Breslau. Graf Johannes Rennerrennen. 6000 M. 1. C. S. Fürstenbergs Schatzgräber (Smith I), 2. Nordbahn, 3. Flug Eise. 61:10; 31, 63, 22:10. — Henschel-Handicap. 5000 Mark. 1. J. Spindlers Goldbach (Wenig), 2. Matador, 3. Boh. 48:10; 21, 22:10. — Bratislawia-Preis. 25 000 M. 1. A. und C. v. Weinbergs Drelio (Dewitt), 2. Sasdrubal und Miesill totes Rennen. 19:10; 14, 34:10. — Konast-Jagdrennen. 3000 M. 1. St. Prinz zu Schaumburg-Lippes Frende (St. Graf Saurma), 2. Boandil, 3. Scherz. 30:10; 17, 33:10. — Verlosungsrennen. 4500 M. 1. Graf Buttenaus Rustic (Drechsler), 2. Prinz Rudolf, 3. Holde. 35:10; 31, 17, 91:10. — Anker-Rennen. 4500 M. 1. St. Prinz v. Schaumburg-Lippes Türfenbund (D. Müller), 2. Gaboriau, 3. Mostem. 27:10; 15, 26:10. — Mansauer-Jagdrennen. 4000 M. 1. St. Martinus Bindar (Bel.), 2. Fischotter, 3. Moranga. 62:10; 37, 24:10.

Wandern und Reisen.

in Serrenalb. 21. Sept. Heute nachmittag 2 Uhr wurde die Orientierungstafel auf dem Turm der Teufelsmühle dem allgemeinen Verkehr übergeben. Anwesend waren Vertreter der Sektionen Karlsruhe, Pforzheim, Gernsbach und Serrenalb vom Schwarzwaldverein. Die Tafel ist eine Stiftung der Sektion Pforzheim, ausgeführt nach Zeichnungen des Karlsruher Künstlers J. C. Mühl. Sie weist eine erschöpfende Darstellung sämtlicher Aussichtspunkte der Umgebung nach. Bürgermeister Juna-Gernsbach hielt eine kurze Weiberede mit einem dreifachen „Waldbell“ auf die Sektion Pforzheim.

Entfahret.

Dahns Wasserflugzeugreise.

Köln, 22. Sept. Der Pilot Dahn, der am 20. September mit einem Wasserflugzeug in Friedrichshafen aufgetrieben war und hier auf dem Rhein angekommen war, ist heute vormittag 9 Uhr 35 Minuten zum Weiterfluge nach Kiel aufgetrieben.

de. Schwenningen a. N. (Württemberg), 22. Sept. Der Inhaber der Rassel Fliegerschule, Abt. Zöllinger, hatte für hier zu gestern einen Fliegertag vorgesehen. Er wollte selbst von Rassel über Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg und von dort der Schwarzwaldbahn folgend, hierher fliegen, hatte aber bald nach dem Aufstieg das Pech, durch ein Luftloch durchzufallen und unanständig Mutter Erde Bekanntschaft zu machen. Der Apparat wurde schwer beschädigt, Zöllinger tam unverletzt davon, doch war es nichts mit dem Flug über den

Schwarzwald. Die Gradewerte sandten nun, um den Fliegertag nicht in Frage zu stellen, einen anderen Apparat, Emdeder, 1910 erbaut, mit neuem 24 Pferdekraften Motor. Viele tausend Zuschauer hatten sich zu dem Schaustiegen eingefunden und leicht wie ein Vogel erhob sich bei starkem Südwest der von Flieger A belmann gesteuerte Apparat in die Luft, in weiten Kreisen 700 Meter Höhe erreichend. Im Gleitfluge niedergehend, wollte der Flieger den Motor wieder anturbein, sah aber, daß er nur mehr kurze Entfernung zum Publikum hatte und stieß, um eine Katastrophe zu vermeiden, derart auf den Sumpfboden auf, daß sich der Apparat auf den Kopf stellte. Der Propeller grub sich tief in den Boden ein, die Steuerung brach glatt ab und die Herrlichkeit hatte ihr Ende erreicht. Immerhin war es ein Glück, daß es so gekommen, denn vom Flug der Panne bis zum Publikum waren keine 30 Meter mehr.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Ernannt: Kanzleigehilfe Küdert bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Bureauhilfen.

Berufen: die Justizakquise Oswald Matt beim Amtsgericht Bonndorf zum Amtsgericht Triberg und Karl Schilling beim Landgericht Offenburg zum Amtsgericht daselbst; Kanzleigehilfe Joseph Hoq beim Amtsgericht Offenburg zum Landgericht daselbst; die Außerer: August Grimm beim Amtsgefängnis Offenburg zum Landesgefängnis Freiburg und Ernst Licht beim Landesgefängnis Freiburg zum Amtsgefängnis Offenburg.

Beamtenveränderung verließen: dem Gerichtsoffizierdienstverweiser Karl Stephan beim Amtsgericht Mannheim und der Maschinenführerin Anna Maier beim Lokariat IV-VII in Freiburg.

Entlassen auf Ansuchen: die Schulleute Karl Lindner in Baden und Albert Breh in Mannheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Ernannt: der charakt. Polizeiwachmeister Joseph Reibold bei der Kriminalpolizei in Mannheim zum etatmäßigen Polizeiwachmeister.

Bekannt: dem Schutzmann Johann Rau in Heidelberg.

Entlassen auf Ansuchen: die Schulleute Karl Lindner in Baden und Albert Breh in Mannheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Ernannt: der Bendarm Friedrich Müller in Rastatt zum Steuerassessor.

Berufen: der Finanzassistent Hermann Stein in Ettlingen nach Karlsruhe, der Steuerassistent Wilhelm Morlock in Pforzheim-Brägingen nach Pforzheim,

der Kanzleigehilfe Robert Hasenkrug in Heidelberg nach Pforzheim als Bureauhilfen, der Steuerassessor Friedrich Hoffert in Emmendingen nach Pforzheim-Brägingen, der Postenführer August Granaacher in Weil-Geopoldshöhe nach Heidelberg, der Grenzaufseher Adolf Wegger in Konstanz nach Offenburg; die beiden zuletzt genannten verfahrensweise mit Beförderung einer Schreibbeamtenstelle betraut.

Entlassen: der Unterbeher Wilhelm Keller in Teufenhard auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Gestorben: der Unterbeher Ernst Schneider in Oberweiler am 2. September 1913.

— Staatsbahnverwaltung. —

Ernannt: der Gerichtsassessor Rudolf Bachs in Basel zum Eisenbahnassessor.

Schule und Kirche.

Förderung des Sparfanns.

dd. Um den Sparfann zu fördern, sind von der städtischen Sparkasse in Hirschberg in Schleien in sämtlichen Volksschulen Sparautomaten aufgestellt worden. Gegen Einwurf eines Zehnjährigen flüchtig verabsolgt der Automat eine Karte, die der Besitzer nur auf der Spartafasse abzugeben braucht, um den Betrag gutgeschrieben zu erhalten.

Die am Sonntag in Neustadt a. d. S. abgehaltene Vertreterversammlung des Pfälzischen Kreislehrervereins besaßte sich mit einer Preisermeldung, wonach das neue Staatsbudget wiederum keine ausreichenden Mittel für eine durchgreifende Aufbesserung der bayerischen Lehrkräfte und der Lehrer in kleinen Städten und Märkten vorsehe. Die Versammlung erklärte es für eine dringende Forderung, die längst als notwendig erkannte und vom Ministerium selbst als vorrangigste Aufgabe der bayerischen Staatsregierung bezeichnete Regelung der Lehrkräftegehälter vorzunehmen, und sie nach den Grundfäden des Beamtengehalts-Regulations und den Forderungen der Denkschrift des bayerischen Lehrervereins endlich durchzuführen.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 22. September 1913.

Eine breite über die westliche Hälfte des Festlandes sich hinziehende Zone hohen Druckes trennt heute eine im Nordwesten der britischen Inseln gelegene Depression von einer zweiten, die sich über Nordwestrußland befindet und die sich weit nach Westen hin ausdehnt; die letztere verurteilt weit nach Westen hin trübes Wetter, sowie in ihrer näheren Umgebung ergiebige Regenfälle. Die östliche Depression scheint sich nur sehr langsam zu entfernen; es ist deshalb unter ihrer Ein-

wirkung noch wechselnde Bewölkung, meist trübere und mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Table with columns: Ort-zeit, Barometer, Therm. in C, Windgeschw., Windrichtung, Windstärke, etc. Data for Sept 21-22.

Wasserstand des Rheins am 22. Sept. früh. Schutterinsel 246, geliegt, 10. Rehl 206, geliegt, 3. Magaz. 47, geliegt, 2. Kraumb. 407, geliegt, 7 am.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 22. Sept. 1913, 3 Uhr vormittag.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm. in C, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations and their weather conditions.

Advertisement for TURK & PABST'S Mayonnaise Remouladen-Sauce. Includes text: 'Verlangen Sie ausdrücklich TURK & PABST'S FRANKFURT-MAIN Mayonnaise Remouladen-Sauce. Auerkannt feinste Marke'.

Large advertisement for Lecina-Seeife. Features an illustration of a woman looking at a clock. Text: 'Sie müssen sich Zeit zur Körperkultur schaffen'. 'Lecina-Seeife: Die ideale Hülle zur Körperkultur. Sehr ausgiebig im Gebrauch; wunderbar weicher Schaum. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Preis 50 Pfg.; 3 Stk. M 1.40. Alleiner Fabrikant: Ferd. Mühlens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).'

Advertisement for Herrenschniderei. Text: 'Herrenschniderei feinste Ausführung großes Stofflager Jul. Mack, Nachfolger Herrenstraße 12 Telefon 2399.'

Advertisement for Straußfedern, Reiher Pleureusen u. Marabuts Reparaturen. Text: 'im Reinigen, Färben, Kränkeln, Umarbeiten und Modernisieren empfiehlt sich E. J. Streit Turmstraße 7d, 1 Treppe Ecke Hebelstraße. Postkarte genügt zum Abholen.'

Advertisement for Kochbüchlein. Text: 'für die Benutzung der Kochkiste geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.'

Advertisement for TRAUER-HÜTE. Text: 'in größter Auswahl bei L. Ph. Wilhelm Telephone 1609 Karlsruhe Kaiserstr. 205. Rabatt-Spar-Verein.'

AUFS SORGFÄLTIGSTE REDIGIERT ERSCHEINT SOEBEN:

LANG'S BADISCHER GESCHÄFTS-KALENDER 1914

Neben wichtigen Ergänzungen enthält der neue Jahrgang folgende gemeinnützige Beiträge: 1. Der Bankverkehr der Laien- und Geschäftswelt. 2. Wehr-Beitrag. 2. Auszug aus den Bestimmungen über die Beförderung von Expresgut und Gütern auf den Bad. Eisenbahnen. NEU! Geschäftskalender für die Großherzoglichen Notariate. NEU! Geschäftskalender für die staatlichen Grundbuchämter. Preis in Leinwand geb. mit Einnahme- u. Ausgabe-Tabellen Mk. 1,30 mit Schreibpapier durchschossen Mk. 1,50

LANG'S BADISCHER GESCHÄFTS-KALENDER 1914

UNENTBEHRLICH FÜR JEDEN BEAMTEN UND GESCHÄFTSMANN

Hauptversammlung des bad. Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs

Aus dem an die Zeitungen gesandten offiziellen Bericht sei folgendes wiedergegeben:
Donauessingen hatte am Sonntag Flaggenschmuck angelegt, um den Teilnehmern der Tagung einen würdigen Empfang zu bereiten.

Am Sonntag morgen fanden unter Führung verschiedener Herren Besichtigungen statt. Bei der Hauptversammlung im Rathaus begrüßte Herr Dietz die zahlreichen Anwesenden mit herzlichen Worten.

Bei der folgenden Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses wurden folgende Herren einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsitzender Stadtrat Robert Dietz...

Anfrage, wie es mit dem Bau der Kurve Rehl-Regelshurt-Offenburg stehe.
Regierungsrat Bitterich konnte mitteilen, daß die Sache im Gange ist, dem Projekte allerdings bedeutende technische Schwierigkeiten entgegenstehen.

Eine der wichtigsten Arbeiten in der nächsten Zeit ist die Neuaufgabe des badischen Eisenbahnabkommens, das in allen badischen Eisenbahnwegen und Wartefällen aller Klassen auflegt.

Am 2. Oktober nachmittags wurden die Verhandlungen geschlossen. Sämtliche Teilnehmer begaben sich ins Hotel „Schützen“, wo ein solennes Festmahl stattfand.

Heer und Flotte.

Das große Herbst-Avancement und seine Wirkungen.

Von militärischer Seite schreibt man uns: Die Verstärkung des deutschen Heeres, die nach der Wehrvorlage am 1. Oktober in Kraft tritt, hat der Armee eine außerordentlich große Zahl von Veränderungen und Beförderungen und damit eine Verjüngung namentlich in den Stellen vom Major abwärts gebracht.

ab neu die Gehörnisse als Stabsoffiziere fast 200 Majore, neue befördert zu Majoren mit Gehalt wurden 119 Hauptleute.
Unter Beförderung zu Hauptleuten wurden 735 Oberleutnants der Infanterie und Jäger.

In den höheren Dienststellen sind die Veränderungen natürlich weniger zahlreich. Erwähnt sei, daß bei der Beförderung zum Major in ihren Dienststellungen sich befanden: die Hauptleute 9 bis 11 Jahre — bei der Infanterie ist der Jahrgang 1905 jetzt zur Beförderung heran — die Majore 6 1/2 Jahre, die Oberleutnants 2 1/2 Jahre, die Obersten im Durchschnitt 3 Jahre, die Generalmajore 2 1/2 Jahre.

Ein Bescheid des Kriegsministeriums zur Frage des einjährig-freiwilligen Militärdienstes für Handwerker.
Man schreibt uns: Kürzlich hatte die Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstages an das preussische, bayerische und württembergische Kriegsministerium Eingaben gerichtet in bezug auf den Erwerb der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst durch Handwerker.

Arbeiterbewegung.

Die Streikbewegung in England.

London, 22. Sept. Die streikenden Eisenbahnanlagen in Liverpool und Birmingham haben heute früh die Arbeit wieder aufgenommen.
Die Blätter drücken ihre Befriedigung über das Nachlassen des Eisenbahnstreiks aus.

Was in der Welt vorgeht.

Am Nigi abgeführt. Aus Schlettstadt wird uns gemeldet: Die gestern am Nigi abgeführte Dame aus Schlettstadt ist die 19jährige Tochter Adelme des hiesigen Mühlenbesizers Josef Peterich mit (Doktor-Mühle) und hielt sich in letzter Zeit in einem Hotel bei Interlaken auf, um einen Kochkursus durchzunehmen.

Auf eine Prozession geschossen. Man meldet uns aus Paris: Bei Melun feuerte ein Mann mehrere Revolverkugeln auf eine anlässlich einer Dörfelanversammlung stattfindende Prozession ab.
Der Domberr Caudo wurde durch zwei Schüsse schwer, ein 19jähriges Mädchen leicht verletzt.

Kombella
die nichtfettende Hautcreme
Gegen Rote Hände
reine, rasige Haut.
Tabe 20, 60, 100 Pfg.
in allen Apotheken
Angenehm parfümiert.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.
In der heutigen Aufführung von Webers „Freischütz“ singt Kammerjäger Heinrich Spemann die Partie des Max.

Königl. Hoftheater Stuttgart.
Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Als erste Neuheit auf musikalischem Gebiete im neuen Spieljahr erschien nun auch bei uns Hermann v. Waltershausens Musiktragödie „Der Herr Chabert“.

Berliner Theater.
Im Theater des Westens zu Berlin, wurde, so schreibt unser Mitarbeiter, die neue Saison eröffnet und zugleich der Beginn des Herrn Kliminski, des Inhabers des bekannten Theaterverlags Felix Bloch Erben, gefeiert.

Amerikaner führte sich eine neue Soubrette Rosa Bergin sehr gut ein. Auch die fomiße Alte Bobi Augustin brachte sich wieder trefflich zur Geltung.

„Das Mirakel“ in Dresden.
Von unserem Dresdener Mitarbeiter wird uns geschrieben: Wer sich von Sensationen und Unterhaltungsstücken nicht weigert, der wird sich über das Reinhardt-Bollmüllersche „Mirakel“ nur mit dem eigentümlichen Gefühl scheiden, daß der echten Bühnenkunst, die ja soeben in Dresden zwei neue Heimstätten erhalten hat, durch ihre besten Vertreter der Boden untergraben wird.

Chenofold. Der Komponist Heinrich Schulz-Beuthen erhielt vom Dresdener Magistrat die Zuschuldung eines jährlichen Ehrensoldes von 1200 M.

Die Entwicklung des deutschen Lustspiels in Vorkriegszeiten. Direktor Horwig vom Senaer Stadt-

theater plant L. „B. I.“ einen sich über das ganze Jahr erstreckenden großen Lustspielzyklus, der die Entwicklung des deutschen Lustspiels von Hans Sachs bis Herbert Eulenburg darstellen soll.

Th. Theaterzensur durch das Konsistorium. Am Wiesbadener Residenztheater sollte in den nächsten Tagen ein Schauspiel „Pfarrer Hellmund“, dessen Verfasser der liberale Pfarrer Fritz Philipp von der Wiesbadener Ringkirche ist, zur Uraufführung kommen.

Kunst und Wissenschaft.
I. Scheffel-Denkstein. Am Rennfest, auf der Höhe des Thiringer Waldes, da, wo am sogenannten Dreiherrnfelsen die Staaten Preußen, Meiningen und Gotha zusammenstoßen, wurde ein Denkstein errichtet, der dem Andenken an Josef Viktor v. Scheffel geweiht ist.

II. Behandlung der Lungentuberkulose mit Röntgenstrahlen. Aus der Freiburger medizinischen Klinik sind in der letzten Zeit eine Reihe von Arbeiten erschienen, die Interesse beanspruchen.

III. Die 85. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte, an der 4000 Personen teilnahmen, wurde gestern in Wien im Parlamente in feierlicher Weise eröffnet. In Vertretung des Deutschen Vorklubs war Legationsrat von Bethmann Hollweg erschienen.

IV. Behandlung der Lungentuberkulose mit Röntgenstrahlen. Aus der Freiburger medizinischen Klinik sind in der letzten Zeit eine Reihe von Arbeiten erschienen, die Interesse beanspruchen. Mit Hilfe tiefdringender Röntgenstrahlen, sogenannter „harter“ Strahlung, wurde, zunächst auf experimenteller Basis die Behandlung der Lungentuberkulose aufgenommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Das Reichsstempel-Gesetz.

Man schreibt uns: Am 1. Oktober tritt das Reichsstempelgesetz vom 3. Juli in Kraft. Dieses Gesetz enthält die gesetzliche Vorschrift, daß die Versicherungsnehmer für ihre Feuerversicherung eine Stempelabgabe für das Reich bezahlen müssen.

Der neue Reichsstempel, der nach gesetzlicher Vorschrift von den Versicherungsnehmern vom 1. Oktober 1913 an bezahlt werden muß, beträgt bei der Feuerversicherung

- 1. für bewegliche Gegenstände bei Versicherungen a) von einjähriger oder mehr als einjähriger Dauer für das Jahr 15 Pf. für je 1000 Mk. Versicherungssumme oder einen Bruchteil von 1000 Mk.; o) von kürzerer Dauer für jeden Monat 1,5 Pfennig für je 1000 Mk. Versicherungssumme oder einen Bruchteil von 1000 Mk.

Befreit von der Stempelpflicht bleiben Feuerversicherungen mit einer Versicherungssumme bis zu 3000 Mk.

Von dem Reichstag ist diese Besteuerung der Versicherungsnehmer als Beitrag zu den Kosten der Verstärkung der deutschen Heeresmacht beschlossen worden.

Die Versicherungsgesellschaften haben die gesetzliche Pflicht, die Steuer mit der Prämienzahlung von den Versicherungsnehmern für das Reich einzuziehen und den Steuerbetrag an die Steuerbehörde abzuliefern.

Wenn die Bezahlung der Stempelabgabe verweigert werden sollte, so muß der Stempelbetrag zwangsweise entweder auf dem Verwaltungswege von der Steuerbehörde oder auf gerichtlichem Wege eingezogen werden.

In der Prämienrechnung auf den Versicherungsprämien und Nachträgen und auf den besonderen Prämienrechnungen ist der Reichsstempelbetrag künftig mit aufgeführt, und die Agenten müssen diesen Stempelbetrag mit der Prämie von den Versicherungsnehmern einfordern.

4 1/2 proz. Standesherrliche Anleihe des Fürsten zu Fürstenberg.

Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: „Anlässlich der vorjährigen, ersten Auseinandersetzung zwischen dem Fürstenkonzern und der Deutschen Bank waren bekanntlich noch größere gedeckte Verbindlichkeiten des Fürsten Fürstenberg bei der Deutschen Bank verblieben; soviel mir bekannt, ein Lombard von 16 1/2 Mill. Mark und ein Konto von 4 Mill. Mark. Zur endgültigen Reindienung dieser Kredite sind seit einer Reihe von Monaten nach verschiedenen Richtungen gehende Erwägungen gepflogen worden. Jetzt hat man sich, wie bereits gemeldet, nachdem die Aufnahme eines Hypothekendarlehens wegen der Ungunst und der Kursrückgänge am Pfandbriefmarkt als zu kostspielig aufgegeben werden mußte, für die Aufnahme einer standesherrlichen 4 1/2 proz. Hypothekendarleihe von 22 Mill. Mark entschieden und die dafür erforderlichen Zustimmungen, bestehend in der ministeriellen Bewilligung des Inhaber-Charakters für Obligationen, in der Genehmigung des Landesherren zur Hypothekierung der Güter und Forsten und in der vorherigen Einwilligung der Agnaten, eingeholt. Die letzten beiden Zustimmungen waren erforderlich, weil es sich um keine Revenuen-Hypothek handelt, sondern um eine Hypothek, welcher der Grundstock verhaftet ist. Die Anleihe selbst lautet außer auf den Namen der Fürstenbergischen Standesherrschaft auch auf den Namen des Fürsten persönlich. Dieser Entschluß zieht unter ein gut Teil seiner vergangenen Finanzgeschäfte, die zu den Konsequenzen der Verbindung mit Carl Neuburger gehörten, einen Strich. Die Deutsche Bank übernimmt die gesamte Anleihe und deckt aus dem Erlöse, ohne daß dieser voll beansprucht wird, die eingangs erwähnten, bei ihr laufenden Kredite nebst Kosten. Die Einführung an den Börsen zu Mannheim und Frankfurt a. M., wo schon mehrere süddeutsche standesherrliche Anleihen notieren, dürfte geplant sein. Dem Vernehmen nach wird man in Süddeutschland auch eine offizielle Zeichnung auf einen Teilbetrag veranstalten, und zwar zu dem Preise zwischen 98 1/2 und 99 Prozent. Die Anleihe wird mit 1 Prozent zuzüglich ersparten Zinsen durch Pausauslösung innerhalb 52

Jahren getilgt. Totalkündigung ist für die ersten 10 Jahre ausgeschlossen. Zur dinglichen Sicherheit der Anleihe wird der Deutschen Bank als Treuhänderin eine erste Hypothek bestellt auf die große Mehrzahl der badischen Besitzungen des Fürsten, und diese Objekte sind naturgemäß von einem sehr bedeutenden Gesamtwert. Abgesehen von den nicht eingetragenen Apanageansprüchen, die auf den Erzeugnissen und nicht auf dem Grundstock des Hausgutes ruhen, sind die Pfandobjekte unbelastet. Sie umfassen näherem Vernehmen nach 31 000 ha Grundfläche gleich 124 000 preußische Morgen, wovon 21 000 Morgen auf Grundgüter und 103 000 Morgen auf Waldungen im südlichen Schwarzwald entfallen. Schlösser und Parks, also auch Donaueschingen, ferner die Industriestellen, insbesondere die Brauerei, sowie sämtliche Güter des Fürsten in Württemberg, Hohenzollern und Oesterreich bleiben von der Beleihung ausgeschlossen, sind demnach auch in diese Flächenangaben nicht eingerechnet. Die zu verpfändenden Grundstücke sind auf einen Grundsteuerbetrag von über 3 Mill. Mark eingeschätzt. Nach der Besteuerung würde sich ein gemeiner Wert von etwa 39 Mill. Mark ergeben, doch greifen die Werttaxen eines zugezogenen Sachverständigenkollegiums, dem Professor Endres, Güterdirektor Sünzhoff und Graf Bismarck-Lilienhoff angehören, allein für die Forsten auf über 90 Millionen Mark. Die verschiedenen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe liegen nicht in einem Komplex, sondern verteilen sich, was eine Verwertung erleichtern würde, über den ganzen südlichen Teil von Baden, vom Bodensee bis Mittelbaden. Sie sind in eine große Reihe von selbständig verwalteten Wirtschaftseinheiten zerlegt.

Geldmarkt.

Fürst Fürstenbergische Mill.-Anleihe. Die Großherzoglich badischen Ministerien der Finanz, der Justiz und des Innern haben K. „Frkf. Ztg.“ der Fürstlich Fürstenbergischen Landesherrschaft (Donauaueschinger) die Genehmigung zur Ausgabe von 22 Mill. Mark 4 1/2 % Inhaberbondobligationen erteilt. Für diese Anleihe wird auf den weitaus größten Teil der Fürstenbergischen Güter, soweit sie im Großherzogtum Baden gelegen sind, eine Hypothek eingetragen, zu der die landesherrliche Genehmigung bereits ergangen ist. Dem Vernehmen nach werden mit der Deutschen Bank wegen Übernahme der Anleihe Verhandlungen geführt; es dürfte zunächst die Einführung der Anleihe an süddeutschen Börsen in Frage kommen.

Banken und Börsen.

Hanseatische Bank, A.-G., in Hamburg. Das unrühmliche Ende dieser Gesellschaft, das mit der Verhaftung der beiden Vorstandsmitglieder von Clauser und Büthe unter Verdacht des Konkursvergehens und der Unterschlagung nun auch äußerlich vollzogen ist, wird aller Voraussicht nach nicht nur den Verlust des gesamten Aktienkapitals von 2 1/2 Millionen Mark, sondern auch der Kunden- und Spareinlagen von rund 600 000 Mark einschließen. Der ganze Vorgang stellt sich lt. „Köln. Ztg.“ als eine Verrottung der Geschäftsführung schlimmer Art dar, und es herrscht mit Recht große Enttäuschung insbesondere darüber, daß die Bankleitung noch in allerletzter Zeit sich nicht gescheut hat, den Gläubigern die alsbaldige Auszahlung eines Teils ihres Guthabens in Aussicht zu stellen. Es dürfte jetzt fraglich sein, ob die auf den 23. d. M. angesetzte Hauptversammlung stattfinden kann.

Industrien.

Daimler-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart - Untertürkheim. Die Gesellschaft kündigt soeben eine Preiserhöhung für sämtliche Mercedes-Typen an. Die „Frkf. Ztg.“ erinnert daran, daß die Gesellschaft bereits im Juli d. Js. eine etwa 20proz. Einschränkung der Arbeitszeit in den Vorbereitungswerkstätten durchgeführt hat, eine Maßregel, die damals in erster Linie mit der stilleren Geschäftslage begründet wurde. Schon seinerzeit aber brachte die Gesellschaft zum Ausdruck, daß die Kürzung der Arbeitszeit auch der allgemeinen unsicheren wirtschaftlichen Situation Rechnung tragen solle. Es scheint, daß das Vorgehen im Juli doch noch nicht ausreichend gewirkt hat, um die Produktion der Nachfrage anzupassen, die jetzige Preiserhöhung in im einzelnen noch nicht bekannten Umfangen soll offenbar zwecks Minderung der Vorräte den Bedarf stärker wecken. Welche Wirkungen das Vorgehen der Daimler-Gesellschaft auf den Markt haben wird, läßt sich noch nicht absehen, zumal ja innerhalb der Automobilindustrie die einzelnen Fabriken ihre Spezialitäten haben und daher von Preismaßnahmen der Konkurrenz nicht auch sofort in vollem Umfang in Mitleidenschaft gezogen werden brauchen. Immerhin ist die Preisreduktion der Daimler-Gesellschaft ein weiteres Zeichen dafür, daß auch in einem Teil der Automobilindustrie der Höhepunkt der Konjunktur zunächst überschritten ist.

Schiffahrt.

Karlsruher Rheinhafen-Schiffsverkehr vom 15. bis 17. September. Angekommen: „Luise, Großh. von Baden“, „Anna Maria“, „Harpen 26“, „Elsa“, „Wilhelmine“, „Freiherr von Stein“, „Caroline“, „Paul“, sämtliche mit Kohlen und Koks, „Wilhelm“ mit Pineholz, „Raab Karcher 26“ mit Braunkohlen, „Sofie Luise“ mit Braunkohlen, „Verneigung 11“ mit Stückgut, „Badenia 41“ mit Stückgut, „Fendel 63“ mit Weißholz, „Theodor“ mit Weizen und Mais. Abgegangen: „Cum Deo“ mit Holz, „Adolfine“ mit Holz, „Katharina“ mit Holz, „Marg. Katharina“ mit Holz, „Badenia 40“ mit Stückgut, „Rhenus 8“ mit Stückgut, „Verneigung 11“ mit Stückgut, „Nreeswyk“ mit Stückgut. Leer ab: „Wilhelmine“, „Dateimann 9“, „Maria Gertraud“, „Frkf. Redereien 35“, „Frkf. Redereien 27“, „Maria“, „Christian“, „Wilhelm und Philipp“, „Math. Stinnes 43“, „Felsen Petri“, „Wilhelm“.

Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen: „Kronprinzessin Cecilie“ am 23. Sept. nach New York über Southampton und Cherbourg; „Roon“ am 23. September nach Australien; „Rhein“ am 23. September nach Baltimore über New York; „Prinz Friedrich Wilhelm“ am 27. September nach New York über Southampton und Cherbourg; „Willehad“ am 27. September nach Kanada; „Sierra Nevada“ am 27. September nach Lapata über Brasilien; „Olivant“ am 27. September nach Brasilien.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 20. September. Viehmarkt. (Amtlicher Bericht). Zufuhr: 1866 Stück, Ochsen 64 Stück, Bullen 40 St., Kühe 41 St. und Färden 29 St., gering genährtes Jungvieh (Fresser) — St., Kälber 261 St., Stallmastschafe — St., Weidemastschafe — St., Schweine 931 St. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: Rinder, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 102—105 M., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren — M., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 96—98 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 88—90 M., Bullen, vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 90—94 M., vollfleischige jüngere 86—88 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 80—84 M., Kühe, vollfleischige, ausgemästete Färden höchsten Schlachtwertes 98—106 M., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 88—92 M., wenig gut entwickelte jüngere Färden 90—96 M., mäßig genährte Kühe 80—84 M., gering genährte Kühe 68—70 M., Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 107—113 M., geringere Mast- u. gute Saugkälber 103—110 M., geringere Saugkälber 100—107 M., Weidemastschafe, Mastlämmer — M., geringere Lämmer und Schafe — M., Schweine, vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160—200 Pfund) Lebendgewicht 81—83 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfd.) Lebendgewicht — 80 M., Tendenz des Marktes: langsam.

Schlachthof. In der Woche vom 15. September bis 20. September wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1057 Stück Vieh, und zwar: 168 Großvieh (61 Ochsen, 24 Rinder, 41 Kühe, 42 Färden), 283 Kälber, 553 Schweine, 39 Hammel, 6 Ziegen, — Kitzlein, — Ferkel, 8 Pferde.

85 415 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Beschau unterstellt. Darunter aus Holland 6941 Kilo Rindfleisch, 7699 Kilo Kalbfleisch, 11 826 Kilo Schweinefleisch und 566 Kilo Hammelfleisch.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 22. September.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., and their prices in Mannheim.

Kleesamen, Luzerne ital. bis — Kleesamen, Provenc. bis — Kleesamen, Eparsette bis — Weizen-Nr. 00 0 1 2 3 4

Stuttgart, 20. Sept. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt. Aepfel 12—18 Mk., Birnen 13—28 Mk., Weintrauben 18—23 Mk., Preiselbeeren 35 Mk., Zwetschgen 9—11 Mk., Pfirsiche 32 Mk., Brombeeren 45 Mk., Quitten, ausl. 16—20 Mk., Hagebutten 20 Mk., Tomaten, hies. 12—14 Mk., Tomaten, ausl. 10—12 Mk. per 50 kg.

Sortenpreise: Hiesige K.-Karlbirne 30—35 Mk., Williams Christbirne 32 Mk., Vereins-Dechantsbirne 20 Mk., Hiesische Frankbirne 20 Mk., Tiroler Tafeläpfel: Sommerkönig, Gravensteiner, Gell. Cardinal, Canada-Reinette 16—22 Mk., Tiroler Tafelbirnen 18—22 Mk., Italienische Sackäpfel 10 bis 12 Mark.

Marktlage: Der Verkehr am heutigen Markt war sehr lebhaft, die Nachfrage besonders für Zwetschgen regte; die Preise hielten sich infolgedessen auf guter Höhe.

Im Mostobstandhandel macht sich eine lebhaftere Nachfrage bemerkbar, die Preise steigen im Wagon- und im Kleinverkauf langsam aber stetig. Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eblingstraße 15, I. Telefon 7164.

Verschiedenes.

Maul- und Klauenseuche. Zum Schutze gegen die durch die Beförderung von Geflügeln und -Eiern drohende Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche hat das Ministerium des Innern die Einfuhr von lebendem Geflügel (Gänse, Enten, Haushühner einschließlich Perlhühner, Truthühner, Pfauen, Tauben und Schwäne) aus dem schweizerischen Kanton Schaffhausen auf Grund des § 7 des Viehseuchengesetzes mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres verboten.

Geflügelcholera. Wegen Fortdauer der Seuchengefahr wird, so heißt es in einer neuerlichen Bekanntmachung im „Verordnungsblatt“, das zurzeit bestehende Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen bis zum 1. April 1914 verlängert. Ausgenommen von diesem Verbot ist der hausweise Einkauf von Geflügel, das zur alsbaldigen Schlachtung bestimmt ist.

Konkurs-Eröffnungen.

Otto Letzguß, Brauereibesitzer, Großscholheim. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Herrmann, Adelsheim. Anmeldefrist: 20. Oktober, Prüfungstermin: 7. November. — Josef Strickle, Glasermeister, Mannheim. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Landfried, Mannheim. Anmeldefrist: 16. Oktober, Prüfungstermin: 23. Oktober.

Aachen: Modegesch. Anna Simons. — Braunschweig: Magistrats-Bureauassistent Henry Beddig & Frau. — Dippoldsdorfer: Schuhfabr. Bernh. Goldmann. — Gotha: Kraneis & Co. — Hadersleben: Viehhdl. Nis Möck. — Kiel: Baunt. Alfr. Wulf. — München: Masch.-Hdl. Jakob Goller. — München: Münch. Lichtspiele, G. m. b. H. — Zweibrücken (Ixheim): Südwestdeutsch. Schuhwerk Mehnert & Seifrin.

Berlin-Pankow: Kaufmann Wilhelm Singer; Besigheim: Schuhfabrikant Jakob Eisenmann, Kirchheim a. N.; Braunschweig: Zigarrenhändler Friedrich Keck; Charlottenburg: Kaufmann Hans Schwieger; Kaufmann Zalmann Haller, Halensee; Darmstadt: Heinrich Kircher (Firma Franz Kircher); Dortmund: Kaufmann Peter Neu; Dresden: Kaufmann Georg Emil Willy Zschalig; Ehrenriedersdorf: Eisenhändler Max Hennig, Thum; Förde: Metzger Robert Hesse; Frankfurt (Main): Firma J. Schmitt, Fuhrunternehmergeschäft; Freiberg: Nachlaß des Rechtsanwalts Johannes Klemens Ferdinand Klemm; Gebeweiler: Offene Handelsgesellschaft Bollenberger Kalkwerk M. Fuchs & Co.; Gröningen: Kaufmann Albert Müller; Halle (Saale): Kaufmann Philipp Ziegenspeck; Hamburg: Firma „Imperator“ Zigarrenfabrik, L. Hinz & Co.; Heide: Kaufmann Karl Ferdinand Wilhelm Petersen; Magdeburg: Juwelier Max Pannschmidt; Montabaur: Gastwirt Mathias Fein, Leuterod; Nürnberg: Kaufmann Heinrich Seeger; Ochsenfurt: Bäcker Gregor Fröhlich; Regensburg: Schuhmacher Johann Eder, Kirchdorf; Schellberg: Bäcker Ernst Paul Wiederanders, Schellberg; Schleswig: Kaufmann Richard Joachim Möller; Waldenburg: Kaufmann Konrad Elsner; Wiesbaden: Nachlaß des Rentners Wilhelm Guckelsberger.

Versteigerungen.

Dienstag, den 23. September 1913. Karlsruhe. Städt. Gartendirektion. Vormittags 9 Uhr Nutz- und Brennholzversteigerung auf dem Platze der alten Ausstellungshalle beim Stadtgarten-Eingang.

Telegraphische Kursberichte.

22. September 1913.

Large table of telegraphic exchange rates for various cities including New York, London, Berlin, Frankfurt, Paris, and Vienna, listing different bank rates and commodity prices.



Ein herrliches Lüttchen!
Knüßner Holz = Monogramme von feinstem
Wolffstiftwerk!
Fopulle = Pflanzgülden - Monogramme
von vollendetem Einfris!

Man verlange Reklamemarken und Album.

Knüßner
 Monogramme
 Wollstiftwerk
 G. m. b. H.
 Knüßnerstr.

Zu vermieten

Wohnungen

Einfamilienhaus

in der Sündelstraße, herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 15 Zimmern nebst reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas, Warmwasserheizung, Vor- u. Hintergarten, wegen Verlegung d. feierlichen Meisters per sofort oder später zu vermieten od. zu verpachten. Näheres beim Eigentümer H. Bäder, Maulprechtstraße 15.

Herrschaftswohnung

best. Lage des Westens (Südweststadtteil) i. groß. Garten: 8 Zimmer u. Zubeh., modern ausgestattet, Balkon, Elektr. Licht, u. Gas auf 1. Okt. zu vermieten. Auf Wunsch 2 weitere Zimmer mit Balkon im oberen Stock. Näheres beim Eigentümer Köpferstr. 1, part., 10-12 und 5-6 Uhr.

Reiertheimer Allee 36

ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern u. Veranda auf sogl. zu vermieten. Näheres 1. Str. hoch bei Emil Weill.

Kriegstr. 91, 3 Treppen hoch

ist eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., auf sofort od. später zu vermieten. Näheres parterre.

Westendstr. 57, 3 Trepp.

ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern mit Bad und großem Balkon auf sofort zu vermieten. Näheres per sofort od. später auf 1. Okt. 5 Uhr. Näheres daselbst oder im Büro Kornland.

Neubau.

Edle Sinsentius- u. Graf-Menastraße sind per 1. Oktober im 1. und 3. Stock je 7 hochherrschaftl. eingerichtete Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Im 4. Stock eine 4-Zimmerwohnung. Näheres im Büro Amalienstr. 88, Telefon 661.

Herrschaftliche Wohnung

Kreuzstraße 8, in der Nähe des Schlossplatzes, 7 Zimmer nebst Badezimmer, Küche, Speisekammer, 2 Manjarden, Veranda, Balkon, Keller, 2 Kellern, Gas, elektr. Heizung per sofort oder später zu vermieten. Näheres Kreuzstr. 8, 1. Tr.

Friedenstraße 12, 2. Stock

ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Kellern, 2 Manjarden u. 1 Speisekammer Anteil an Waschküche u. Trockenstube, auf 1. Okt. d. 3. evtl. auch früher an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Gartenstraße 44a u. 44b

2. St., jeweils beagl., moderne 6 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubeh. u. Garten auf 1. Okt. zu vermieten. Ruhige und vornehme Lage. Näh. vormittags Stefaniensstr. 40, 1. Stock.

Kriegstr. 73

ist der 2. Stock von 6 Zimmern, Balkon, Bad u. reichl. Zubeh., in freier Lage, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. parterre.

Kaiser-Allee 25a, 3. Stock

herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer u. sonst. Zubeh. auf sofort od. später zu vermieten.

Kaiser-Allee 27,

3. Stock ist wegen Verlegung eine schöne Wohnung von 6 Zimmern u. Bad auf 1. Okt. od. spät. zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Parfstraße.

6 Zimmerwohnung mit Küche, 1 od. 2 Manjarden, Bad, Veranda, elektrische Treppenbeleuchtung und reichlichem Zubeh., sofort zu vermieten. Näheres Zullatstr. 74, 5. St. 1.

Parfstraße 5

ist der 2. Stock von 6 Zimmern, 2 Balkons, großer Hofplatz, Gartenanteil, Bad etc., modern ausgestattet, sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Sofienstraße 4

ist eine neue hergerichtete 6 Zimmerwohnung im oberen Stock auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfahren Karlstraße 42.

Weinbrennerstraße 13

ist wegen Verlegung des feierlichen Meisters die 2. Etage von 6 schönen Zimmern etc. auf 1. Oktober an eine Herrschaft zu vermieten. Elektr. Lichtanlage ist vorhanden. Näheres daselbst täglich von 10 bis 5 Uhr beim Eigentümer in der Gartenwilla zu erfahren.

Schöne 6 Zimmerwohnung!

Wohnung wird wunschgemäß hergerichtet. Amalienstraße 53, 2. Stock, mit Dienstbotenabgang, Erker, Veranda, Bad und reichlichem Zubeh., elektrische Treppenbeleuchtung, ist per sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stock oder Telefon 1468.

Zu vermieten

Parfstr. 13, 1. Stock, 6 Zimmer samt allem Komfort per sofort. Näheres daselbst oder 3. Str. Durack, Kirchstraße 13.

Gelle, sonnige, geräumige 6 Zimmerwohnung

best. Lage der Karlstraße, umfänglichst sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres Karlstraße 26, 4. Stock.

Amalienstraße 46

sind 5 Zimmer, Küche und Keller per 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Laden.

Reiertheimer Allee

hochparterre, schöne, mod. 5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. u. groß. Gartenteil, umfänglichst (erste Monat frei) auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kirchstr. 48.

Bürgerstraße 10,

3. Stock, eine neu hergerichtete Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller, ist sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kirchstr. 27 1.

Eisenlohrstraße 22,

1 Treppe hoch, Wohnung von 5 Zimmern, Bad u. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Einzusehen am 10. und 12. und 3. u. 5 Uhr. Näheres daselbst. Telefon 2807.

Girschstraße 1, 3. Stock

(französl. Manjarden), ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Karlstraße 36

ist der 3. Stock, bestehend aus 5 Zimmern oder 4 Zimmern und Badezimmer nebst Küche und kleiner Kammer auf 1. Okt. an ruhige kinderlose Leute zu vermieten. Näh. daselbst im 2. Stock.

Mendelssohnplatz 3, 3 Treppen

gegenüber Hotel „Grüner Hof“ eine schöne, moderne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. per sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst, 3. Str., von 10 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Elegante, großräumige Herrschafts-Wohnung.

Kaiserstraße 186 ist die 2. Etage wegen Verlegung auf Oktober zu vermieten. 8 Zimmer mit allem Zubeh. Zu erfragen im 3. Stock.

Herrschaftswohnung.

Friedrichsplatz 6 ist die 2. Etage von 8 Zimmern, Badezimmer, 3 Manjarden, ganz neu hergerichtet, auf Wunsch mit elektr. Licht, auf 1. Oktober oder auch schon früher zu vermieten. Näheres bei G. A. Kändler, Friedrichsplatz 6.

Seminarstr. 13

ist die Wohnung ebener Erde, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. allem Zubeh. auf 1. Oktober 1913 oder später zu vermieten. Näheres und Schlüssel Bismarckstraße 33, 1. Stock, oder Gartenstraße 39, 2. Stock.

Friedrichsplatz 134, 3 Treppen hoch

ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Badezimmer, Fremdenzimmer nebst reichl. Zubeh. auf sofort od. später zu vermieten. Schlüssel u. Näheres Leonoldstr. 4, 4. Stock.

Borchholzstraße 33

ist eine schöne Hochparterrewohnung von 5 Zimmern, Bad, Terrasse, Garten auf sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 3. Stock.

Handpflanz

Edle Mozartstr. 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer per sofort. Näh. Büro Duntelstraße 1, 1. Stock.

Gerrenstraße 5, part. rechts

ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stock daselbst.

Kühstr. 15, 2. Stock

ist verlegungsbedingte eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Balkon, Erker, elektr. Treppenhausbeleuchtung auf sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst im 1. Stock oder Kaiser-Allee 109, Telefon 1707.

Karlstr. 24

ist für sofort od. 1. Okt. im Rückgebäude neuerer Wohnung (4 Zimmer, Küche und Kammer) an ruh. Familie zu vermieten. Zu erf. Vorderstr. 2, 2. St.

Leisingstraße 27,

3. Stock ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. parterre.

Luststr. 2, nächst der Göttingerstraße

ist im 1. Stock eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. (Bettwäsche, elektr. Licht etc.) auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Anzusehen von 8-11 Uhr. Näheres daselbst im Büro.

Marientstraße 51, Edle

Luststraße, ist eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon, auf sofort od. spät. zu vermieten. Näh. im Laden.

Nelkenstraße 7

schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad etc., Manjarden, freie Lage, auf sofort zu vermieten. Näh. parterre.

Noonstraße 21 u. Weststr. 16a

4 Zimmer, Bad, Veranda, Gartenanteil per sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. Meiner, Bauerschaft. Telefon 53.

4 Zimmerwohnung,

ohne Bis-a-vis, mit allem Zubeh., ist sofort zu vermieten. Näheres Sofienstraße 85, parterre.

Am Kaiserplatz, Edle

Stefanienstraße, ist eine schöne Parterrewohnung von 4 Zimmern, Bad, reichlichem Nebenräumen, Keller usw. auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näh. Westendstr. 62, part.

Schöne 4 Zimmerwohnung

mit sämtl. Zubeh. wegen Verlegung sofort oder später zu vermieten. Beschäftigung jederzeit. Kaiser-Allee 61, 4. Stock, links.

Widerstraße 7

ist im 4. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonst. Zubeh. auf 1. Nov. od. später zu vermieten. Näh. 2. Stock, links.

Widerstraße 30, 4. Stock

ist eine 3 Zimmerwohnung mit Bad billig zu vermieten. Näh. Weststr. 50, 3 Treppen, links.

Durlacher Allee 22, Seitenbau.

3. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. cr. an ruhige Leute zu vermieten. Näheres bei Künzel, Vorderhaus, 4. Stock.

Kaiser-Allee 125

sind schöne, ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtete 3- u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Fremdenzimmer, Waschküche, sowie Gas, elektr. Licht u. sonstiges Zubeh. auf 15. Oktober oder später zu vermieten. Näheres bei G. Panzer jr., Kanfstr. 6, Telefon 2828.

Kriegstr. 173

ist im 3. Stock eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Manjarden u. sonstigem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre, rechts, oder Körnerstraße 32, 2. Stock. Anzusehen von 9 bis 3 Uhr.

Rudwig-Wilhelmstr. 11

ist eine große 3 Zimmerwohnung sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. Stock, rechts.

Maxaustr. 24

ist im 4. Stock eine geräumige Wohnung von 3 Zimmern und Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Puststr. 14

ist wegen Verlegung eine schöne große 3 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre.

Sofienstr. 198

sind modern eingerichtete 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Manjardenzimmer, Garten, Balkon, Elektr. Licht u. Gas u. sonst. Zubeh. per Oktober oder später zu vermieten. Näheres im Bau selbst oder Luststr. 62, 2. Kappler, Malermeister. Teleph. 2920.

Stöckerstr. 36, 2. Stock

3 Zimmerwohnung mit Bad u. sämtl. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 2. Stock links.

Vorkstr. 23, 2. St.

schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon u. Veranda auf 1. Okt. od. später zu vermieten. Näh. part.

Neubau Sofienstraße 169

sind große 3 Zimmerwohnungen mit herrlich. Manjarden, Speisek., eventl. einger. Bad, Balkon, Erker, Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst od. Kaiser-Allee 109. Telefon 1707.

Rühlburg

Geräumige 3 Zimmerwohnung mit Zub., im 2. St., auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erf. bei Dittes, Geibelstraße 1a.

In Reierheim, Cäcilienstr. 2

ist im 2. St. eine große 3- od. 4 Zimmerwohnung, in nächst. Nähe des neuen Hauptbahnh., sogl. zu verm. Amalienstr. 10, 2. Stock, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort od. später an 2 bis 3 Personen zu vermieten.

Bürgerstr. 5

im Vorderh. febl. Manjardenwohnung von 2-3 Zimmern u. Zubeh. an ruh. Leute sofort oder später zu vermieten.

Grundstr. 21

nächst der Karlsruherbahn, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Speisekammer, 1 Küche und Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Eisenlohrstraße 26, 2. Stock.

Kaiserstraße

(nächst Marktplatz), 1 Treppe hoch, Seitenbau, sind 2 schöne helle Zimmer mit Küche und Zubeh., alles neu hergerichtet, an kinderloses Ehepaar (Schulmann) oder ähnlicher Beruf bevorzugt auf 1. Oktober oder später zu vermieten; Reinenigen von Bureau-Kämmern wäre zu übernehmen. Anfragen unter Nr. 3118 ins Tagblattbüro erbeten.

Rheinstr. 37, 1. St.

ist eine Zweizimmerwohnung an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst.

Uhländerstr. 11

ist eine schöne Manjardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, an kl. Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Reienlohrstraße 1, 2. Stock.

Werderstr. 67

ist auf 1. Okt. eine Manjardenwohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller zu vermieten. Näheres parterre.

2 Zimmerwohnung

nebst Zubeh., im Hinterhaus, ist an ruhige Leute auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. im Laden, Weilandstraße 10.

Wohnung,

2 Zimmer und Küche, im Seitenbau, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Herrenstr. 88 im Damenfriseur-Salon.

Marktgrafenstr. 3

ist eine Einzimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten.

1 Zimmer mit Küche

ist auf sofort oder später zu verm. Näh. Vorkstr. 23, 1. Stock.

1 Zimmer und Küche

per 1. Oktober zu vermieten. Seitenbau: Kirchstraße 34.

Läden und Lokale

Laden

mit größerer Werkstätte oder Magazin, auch als Büroausläufer für Engros-Lager geeignet, sind mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Adlerstraße 7, 2. Stock, links.

Kaiser-Allee 51

ist der Laden mit 3 Zimmerwohnung, mit Badezimmer, Küche u. Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. Poststraße 31.

Durlacherstr. 93

ist ein kleiner Laden, sehr geeignet für Verkauf von Obst u. Gemüse, zu vermieten. Näheres bei Domburger, Birkel 20, 3. Stock.

Laden

mit 2 Zimmerwohnung per sofort zu verm. Näh. Edelsheimstraße 7, 3. Stock.

Moltkestraße

ist ein Laden mit 3 Zimmerwohnung per 1. Okt. oder später zu vermieten. Näher. Vorkstr. 23, 1. Stock.

Zu unserem Neubau Adlerstr. 8

ist ein

Laden

mit anstehendem Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten. 3. Göttinger & Wormser, Herrenstraße 9.

Laden

im Neubau, Edle Noo- und Drauerstraße, per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres Maulprechtstraße 15, parterre.

Beachten Sie bitte die Kochanweisung,

die jedem Würfel von **MAGGI'S Suppen** aufgedruckt ist. Sie ist zwar sehr einfach, aber natürlich nicht für jede der 43 Sorten die gleiche. Nichtig zubereitet, schmecken **MAGGI'S Suppen** wirklich delikats. Achten Sie beim Einkauf gefl. auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke „Kreuzstern“.

Mehrere Läden

event. mit Wohnungen (am neuen Bahnhof), **Edel Ettlingerstraße** und **Am Stadtpark**, prima Geschäftslage, mit Nebenräumen, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht etc. per 1. November d. J., event. früher od. später zu vermieten. Näheres Eidenstr. 24, Baubüro, Telefon 560 und auf der Baufelle.

Im Neubau **Edel Bahnhofsplatz** und neue **Bahnhofstraße**

ist ein **Ladenlokal** auf Späthjahr zu vermieten. Näheres Baugeschäft **Wilh. Stober**, Hüppertstr. 13, Tel. 87, und **Behne & Zischke**, Klauptstr. 9, Tel. 1815.

Große **Parterräumlichkeiten**

als **Büros** für Rechtsanwälte oder **Versicherungsgesellschaft** vorzüglich geeignet, billig zu vermieten. Off. unter Nr. 1727 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden zu vermieten.

Laden mit 3 Zimmern Wohnung sofort oder später billig zu vermieten: **Wendelstr. 35**, 2. Stod, Seitenb. **Kaiserstr. 211a**, Neubau, ist sofort oder auf 1. Oktober 1. groß. Laden mit ca. 145 qm Grundfläche, 1 kleiner Laden mit ca. 35 qm Grundfläche mit Zentralheizung zu vermieten. Näh. Amalienstr. 79, Büro.

Schöne Büroräume sofort oder per 1. Okt. zu vermieten: **Kaiserstr. 40**. Zu erfragen im 3. Stod oder Telefon 1581.

Büro, 2 Vorderzimmer, **Kaiserstr. 124a**, 2. Stod, auf 1. Oktober zu vermieten.

Großes Atelier mit Nebenraum ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Kriegstr. 102** im Büro. Teleph. 1599.

Friedenstr. 7, Partieräume, als **Atelier**, Lagerraum od. für **rubig. Betrieb**, mit bequemer **Einfahrt**, v. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Seitenbau 2, Stod, 11—14 Uhr.

Atelier od. Werkstatt mit Nordlicht in der **Leopoldstr. 48**, ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. **Schillerstr. 48**.

Kaiserstr. 211a, Neubau, ist sofort oder auf 1. Oktober ein **schönes, großes Photograbentelier** mit Zentralheizung zu vermieten. Das **Atelier** eignet sich auch sehr gut als **Maleratelier**. Näheres **Amalienstr. 79**, Büro.

Werkstatt zu vermieten. Eine **schöne Werkstatt** ist auf sofort zu vermieten. Näh. **Schützenstr. 42**, 1. Stod.

Magazin zu vermieten. **Bähringerstr. 8** ist ein dreistöck. **Magazin** zu vermieten. Zu erfr. im 2. Stod oder **Westendstr. 51**, vt.

Eine schöne Stallung für 3 Pferde nebst **Burdenzimm.**, **Heupelcher** u. **Wagenremise** sofort od. später zu vermieten. Näheres **Kriegstr. 152**, Telefon 1599.

Stallung für 2—4 Pferde ist billig zu vermieten. Näh. **Kaiser-allee 27**, 2. St. **Moltkestr. 187** ist eine

Stallung für 2—3 Pferde und **Burdenzimm.** sofort zu vermieten. Näh. **Vorkstr. 23**, varriere.

Stallung für 3 Pferde nebst **Burdenzimm.** und **Heupelcher** per **sofort** in meinem **Haufe** **Uhlendstr. 34** zu vermieten. Näh. **Sirichstr. 44**, vt.

Zu vermieten per sofort: **Rheinstr. 22**: **schöne Stallung** für 4—5 Pferde. Näheres **Mühlburger Brauerei**, **Karlsruhe-Mühlburg**.

Zimmer In gutem, ruhigem Hause sind 2 sehr gut möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) am besten Herrn zu vermieten. Näh. **Sollstr. 10**, 1. Stod.

6 bis 7 Zimmerwohnung von **Beamtenfamilie** sof. zu mieten gesucht. Angebote mit **Preisangabe** unter Nr. 3107 ins **Tagblattbüro** erbeten. **Kindertotes Ehepaar** (stad. geb. Beamter) sucht geräumige 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. oder 15. Oktober d. J. in guter Lage. Gefl. Offerten unter Nr. 3062 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Läden und Lokale

Werkstätte sofort gesucht, Südstadt. Offerten u. Nr. 3127 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Werkstatt gesucht in d. Größe von 40—60 qm. Südstadt. Offerten unter Nr. 3033 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Manu, evtl. 1—2 Zimmer, auch kleine Wohnung, zum Aufbewahren von Möbeln gesucht. Offert. mit **Preisangabe** u. **Größe** in **Wahlstr. 5**, 2. Stod, abzugeben.

Zimmer

Solider Herr sucht zum 1. Okt. in der Nähe des **Gutenbergsplatzes** freundlich möbliertes Zimmer. Offerten mit **Preisangabe** unter Nr. 3117 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Gehalt 1 oder 2 gut möblierte Zimmer in der **Weststadt** auf 1. Oktober. Off. mit **Preisangabe** unter Nr. 3102 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Möbliertes Zimmer mit Küche per 1. Oktober gesucht. Off. u. Nr. 3112 ins **Tagblattbüro**.

Möbliertes Zimmer, geräumig, gut beleuchtet, in guter Familie **anfangs Oktober** gesucht. Offerten mit **Preisangabe** unter Nr. 3121 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Schöne möblierte Pension, ein Zimmer mit zwei Betten, per 1. Oktober evtl. **November**. Offert. u. Nr. 3123 ins **Tagblattbüro** erbeten. Auf 1. April 1914 von **Studenten-Verbindung** im **Zentrum** der Stadt

geräumige Kneipe mit **Conventzimmer**, **Kaufzimmer**, **Carderobe** und **Klosett**, womöglich mit **Gasabschluss**, gesucht. (Auch im **Wintergebäude**.) **Konings-Bier** **erlaubt**. Offerten unter Nr. 3119 ins **Tagblattbüro** erbeten.

offene Stellen

Kontorfräulein, Anfängerin, in **Stenographie** und **Rechnenschriften** bewandert, zum **Eintritt** per 1. Okt. gesucht. Off. u. Nr. 3126 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Büchlerin-Gesuch. Tücht. **Arbeitsbüchlerin**, die auch mit **Maschinen** umgehen. **Personal** **anlernen** und die **Aufsicht** über den **Büchlerhof** übernehmen kann, bei **hohem Lohn** per 1. Oktober nach **Strasbourg** i. E. gesucht. Offerten u. Nr. 3051 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Tücht. Schneiderinnen per sofort gesucht. **Dauernde**, gute **Bezahlung**. Off. u. Nr. 3128 ins **Tagblattbüro**.

Per sofort wird wegen **plözl. Erkrankung** meines **Wädchens** ein **tüchtiges**, **verlässliches Mädchen** gesucht.

Frau Rothchild, **Nitterstr. 6**, 3. Stod.

Eine gut empfohlene **Herrschafsförmig**, die der **feineren Küche** selbstständig vorüber kann, wird auf 1. Oktober für **Herrn Prof. Ferd. Keller** gesucht. **Auskunft** erteilt von 9—11 und 3—4 Uhr: **Schimmerstr. 6**, 2. Stod.

Köchin auf 1. Oktober gesucht. **Meldungen** mit **Vorlage** der **Zeugnisse**. **Kriegstr. 23**.

Neugieriges, lauberes Mädchen, das schon **gedient** hat, auf 1. Okt. gesucht: **Georg-Friedrichstr. 25**, 2. Stod. **Edel Durlacher Allee**.

Suche für meine Tochter, 17- u. 15-jährig, sehr gute **Erziehung**, **Stellung** als **Kindermädchen**; gute **Behandlung** **Verdingung**. Offerten erbeten **Ang. Buch. Photogr. Vitzler**, **Bergabern (Wfals)**. **Eintritt** **ledertzeit**.

Ein **braves, fleißiges Mädchen**, welches alle **häuslichen Arbeiten** **wichtig** **berichtet**, findet **sofort** od. auf 1. Okt. **dauernde Stelle**. Näh. **Adlerstr. 11**, im **Laden**.

Tücht. Mädchen, welches gut **bürgerlich** **lochen** kann, wird bei **hohem Lohn** u. **guter Behandlung** in eine **kleine** **Wirtschaf** gesucht. Off. u. Nr. 3130 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Tücht. Mädchen, welches **bürgerlich** **lochen** kann u. alle **Haushaltarbeiten**, **berichtet**, per 15. Okt. evtl. **früher** od. **später** **gei. Vorzug** von **mittags 1 Uhr** ab: **Kreuzstr. 6**, 1. Tr. hoch. Auf 1. Okt. wird ein **brav. tücht. Mädchen** gesucht, das einem **Haushalt** u. 2 **Kindern** **selbständig** **vorstehen** kann. Zu **ertrag** im **Tagblattbüro**.

Gesucht zum 1. Okt. **selbständiges Mädchen**, welches gut **lochen** kann u. **klein** **Familie** bei **hohem Lohn**: **Kaiserstr. 70**, 3. Stod.

Ein **fleiß. ehrl. Mädchen**, das etwas **lochen** u. zu **Haufe** **schlafen** kann, **komme** die **Haushaltarbeiten** **berichtet**, zum **sof. Eintritt** gesucht. Näh. **Douglasstr. 26**, 2. St.

Zum Eintritt per 1. Okt. wird für einen **klein. Haushalt** ein **alt. tücht. Mädchen** gesucht, das gut **bürgerlich** **lochen** kann u. **will** **Haushaltarbeiten** **berichten**. Näheres im **Tagblattbüro** zu **erfr.**

Junges, fleißiges Mädchen vom **Lande** für **häusliche Arbeiten** zu **kleiner Familie** gesucht: **Stefanienstr. 59**, **parterre**.

Kindermädchen gesucht. Ein **sauberes, fleißiges Dienstmädchen** per **sofort** oder 1. Oktober gesucht: **Moltkestr. 7**, 4. Stod.

Gesucht auf 1. Okt. ein **fleißiges Mädchen**, das **etw. lochen** kann, in **Geschäftshaus** u. **klein. Familie**. Näh. **Kaiserstr. 111** im **Laden**.

Für **Mannheim** werden eine **Köchin** und **Zimmermädchen** gesucht **sofort** oder **bis 1. Oktober** in **Augusta-Anlage 9**, 3. Stod, bei **Frau Fritsch**.

Ein Mädchen, das gut **bürgerlich** **lochen** kann und die **Haushaltarbeiten** **berichtet**, wird zu 3 **Personen** auf 1. Okt. gesucht. Off. u. Nr. 101/103, 4. St., i. **Ordentliches, fleißiges**

Mädchen in **kleinem Haushalt** per 1. Oktob. **gesucht**. Zu **erfr.** im **Tagblattbüro**.

Kochfrau für die **Unteroffiziersküche** zum 1. Oktober 1913 **gesucht**. **Angebote** unter **Angabe** des **bevorzugten** **Sohnes** u. **Zeugnisabschriften** sind zu **richten** an die **Küchenverwaltung** **Telegraphen-Bataillon Nr. 4**.

städt. Gefucht **Herrschafsförmig**, **neugieriges Mädchen**, die gut **bürgerlich** **lochen** können, **Mädchen** für alle **Haushaltarbeiten** und **kleinen** **Zimmermädchen**, **Küchenmädchen** für **Wirtschaf**.

städt. Arbeitsamt (weibl. **Arbeitsnachweis**) **Bähringerstr. 100**, **Tel. 949**.

Junges Mädchen oder **Frau**, welche zu **Haufe** **schlafen** kann, zur **Witthilfe** i. **Haushalt** **sof.** oder **später** **gesucht**: **Kaiserstr. 241b** im **Laden** von 11 Uhr ab.

Unabhängige Frau od. **Mädchen** tagsüber für **Haushalt** **gesucht**: **Adlerstr. 3**, 1. Treppe.

Lehrmädchen bei **sofortiger Vergütung** von **seinem Spezialgeschäft** **gesucht**. Zu **erfragen** im **Tagblattbüro**.

Lehrmädchen für mein **Bäcker-Atelier** **gesucht**. **N. S. Rothchild**, **Kaiserstr. 167**.

Gewandte, junge Monatsfrau, morgens 3 Stunden, **nachmitt. 1 Stunde**, per 1. Okt. **gesucht**. **Sich** **meld.** n. 9 Uhr: **Seminarstr. 11**, III.

Hausmädchen findet gute und **dauernde Stellung** gegen **gute Bezahlung**. Näh. **Ref. a. Grafen Zepelin**, **Vorkstr. 32**.

Männlich eine **jüngere, tüchtige**, welche auch **Barbeitshöden** zu **reinigen** **berichtet**, wird **gesucht**: **Friedenstr. 13**, **parterre**.

Tüchtige **Platzreißende** für **hier** gegen **hohe Bezahlung** **sofort** **gesucht**; **jedoch** nur **tüchtige** **Kräfte**, **keine Schnuffler**. Offerten u. Nr. 3109 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Blechner und **Inkallateur**, ein **durchaus selbständiger**, für **dauernde Beschäftigung** **gesucht** bei **Emil Böttger**, **Wachnermeister**, **Vorkstr. 23**.

Gesucht ein **tüchtiger **Wagen-Lackierer****, der auch **ausbittweise **Schaffnerdienst**** mit **übernimmt**. **Betriebsdirektion der **Stadtbahn**** **Neustadt-Landau**, **Schenoblen (Wfals)**.

Gärtner **sofort** **gesucht**: **Weißes Hof 1**, **Verahausen**.

Durchaus **zuverlässiger **Manu**** mit **guten **Zeugnissen****, **straffrei**, **nicht** **unter 25 Jahre** alt, zum **Verteilen** von **Preislisten** für **14 Tage** **gesucht**.

Vorstellung **Mittwoch **Donnerstag** 7—8 Uhr** auf **unserem** **Büro**. **Gebäude **Scharff****, **Douglasstr. 18**.

Arbeitsburche **gesucht**, **auswärts**, **dauernd**, **leichte Arbeit**. **Näh. **Auskunft** im **Tagblattbüro****.

ein **solider**, **wird** **auf 1. Okt.** zum **Eintritt** **gesucht**. Zu **erfr.** **Deutsches Haus**, **Kaiser-allee 1**.

Jung. **Haushaltsburche**, **bestempf.**, **ehrl. u. **zuverl.**** (**Kabfaher**) **sof. **ges.**** **Adlerstr. 24**.

Ein **Haushaltsburche**, **nicht** **über 16 Jahre**, **wird** **für** **sof. **gesucht****: **Artenstr. 40**, **Bäderei**.

Ausläufer, **junger**, **stadtkundiger**, **kann** **sofort** **eintreten**. **Färberei **D. Laß****, **Sofienstr. 28**.

Stellen-Gesuche **Fr. **sucht** auf 1. Nov. **Stelle** als **Verkaufserin****, **monatlich** in **Papierbranche**. **Off.** **nebst **Gehaltsangabe** u. Nr. 3116** ins **Tagblattbüro** erbeten.

Kräulein mit **gut. **Schulbildung****, i. 20. **Jahre**, **flott** in **deutscher **Korrespondenz****, i. **Stenographie** u. **Rechnenschriften**, **sucht** auf **hiesigem **Büro**** **Anfangsstelle** a. **H. Gehalt**. Offerten u. Nr. 3115 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Fräulein, **perf. i. **Edwebd.**** 21 J., i. **Stella** auf 1. od. 15. Okt. am **lieb** zu **Kind. **Gebeno**** e. **Mädchen**, 19 J., in d. **H. Küche** u. **all. **Haushalt**** **geb.**, **sucht** in **H. **Haushalt**** bei **gut. **Behandlung**** **Stellung**. **Näh. **Karlstr. 49b****, 5. St.

Tücht. **Frau mit **Empfehlungen** **sucht** noch 2 **Tage **Beischaftigung**** im **Ruben**, **Wäichen** od. **Bügeln**: **Leisingstr. 50**, **Dintb.**, 3. Stod.**

Suche **Stelle** für **meine** **aus** **guter**, **bürgerlicher** **Familie** vom **Lande** **stammende** **Mädche**, die 1 **Jahr** eine **Haushalt** **schule** in **Karlsruhe** **besuchte** als **Zimmermädchen** in **besseren** **Haufe**. Offerten u. Nr. 3123 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Junges **Mädchen**, welches noch **nicht** **gedient** hat, **sucht** **Stelle** als **Kindermädchen** oder als **Witthilfe** in **H. **Haushalt****. Näheres **Augustenstr. 50a**, 4. Stod. **rechts**.

Eine **ältere, **tücht. **Berlin**** **Mädchen** u. **Haushälterin**, welche **über** **langjähri** **gute **Beugn.**** **aus** **bess. **Stellen****, **sucht** **auf** 1. **Oktober** **Stelle**, **nur** **hier**. **Näh.** **zu** **erfragen** **Alauptstr. 6**, 5. St.**

Damenhüte. **Reiche **Auswahl** in **neuesten **Filz****, **Velour**, **Velpel**-**und **Fantasie****-**Hüten**, **alle **Putzartikel** **billigst****, **chic** **garnierte **Hüte**** i. **jed. **Preislage****. **Modernisieren** **rasch** u. **preiswert**: **Kaiserstr. 235** 111.**

Alleinstehende **Frau **sucht** für **bornittags **Montags**** **Stelle**. **Auch** **nimmt** **dieselbe** **für** **abends** **Büro** oder **Laden** an zu **vermieten**. Zu **erfragen**. **Bilfiorstr. 20**, **Sonnenhaus**, 2. Stod.**

Geschickliche **Damenschneiderin **empfiehlt** **sich** auf **Garantie** in **und** **außer** **dem **Haufe**** für **elegante **Damen**** **modernde**: **Amalienstr. 38**, **Seitenbau**, 1. Stod.**

Tücht. **Schneiderin **nimmt** **nach** **Stunden** in **od.** **außer** **dem **Haufe**** an. **Auch** **Läden** **werden** **angelernt** u. **geändert** **bei** **bill. **Veredn.**** **Alade** **mistr. 29**, 3. St. **Nordbr.****

Arbeit **zum **Weihnähen** und **Sticken**** **wird** **angenenommen**: **Kullstr. 26**, 5. Stod.

Tüchtige **Weihnäherin **empfiehlt** **sich** in **u.** **außer** **d. **Haufe**** auch **im **Sticker**** **Handeln**, **bei** **billiger** **Bezahlung**: **Amalienstr. 38**, **Seitenbau**, 1. Stod.**

Bügelin, **perfekt** in **Starkewäse**, **sucht** **nach** **einige** **Kundenhäuser**. Offerten u. Nr. 3110 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Männlich **Tüchtiger **Bauanschläger**** mit **eigenem **Werkzeug**** **sucht** **Arbeit**. Näheres im **Tagblattbüro** zu **erfr.**

Erfahrener **Kaufmann** **erfte** **Kauf**, **bilanzlicher** **Buchhalter**, **besäftigter** **Organisator** und **Prozangadit**, mit **reihen** **Warenkenntnissen** der **Modebranche**, **sucht** **per** 1. **Januar** 1914 in **Karlsruhe** **Vertrauensstellung** oder **Beteiligung**. **Saution** **bei** **Verfassung**. Off. unter Nr. 3042 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Maurerarbeiten, **Dachdecken**, **Verputzen** der **Fassaden**, **Entwässerung**, a. **Neubauten**, **werden** in **Regie** **übernommen**. Off. u. Nr. 3114 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Mohrstrühe **werden** **gut** u. **billig** **geflochten** bei **Frau **Wurter****, **Bilfelmstr. 36**, 3. Stod. **Karte** **genügt**.

Zum **Umzug** **empfiehlt** **sich** im **Aufpolieren** von **Möbeln**. **A. Siegrist**, **Schreinerstr.**, **Brauerstr. 15**. **Teleph. 1546**.

Mollennunzüge mit **Fried** **besorgt** **pünktlich** und **billig**. **M. Köhler**, **Lachnerstr. 6**, **Stb.**

Holz & Weglein

109 Kaiserstraße 109.

Übernahme kompl. Wohnungs-Einrichtungen. Nur gediegene Möbel.

Franko-Lieferung. Billige Berechnung.

Versteigerung.

Mittwoch, den 24. d. M., vormittags 9 Uhr, und wenn nötig nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag einer Herrschaft in meinem...

B. Hofmann, Auktionator. Telefon 2255.

Städtische Volksbildungstunde.

Wir beabsichtigen, in der Zeit von Mitte Oktober dieses Jahres bis Mitte März nächsten Jahres Unterrichtsstunden in Schen- und Rechtschreiben, Literatur, französischer Sprache, Buchführung und Korrespondenz...

Der Stadtrat. Dr. Feinhardt.

Privat-Mal- und Zeichenschule für Damen.

Figürliches Zeichnen: Tages- und Abendkurs. Malen: Stillleben und Kopf. Extra-Kurs für jüngere Mädchen...

Pastinello-Malerei.

Bester Erfolg für Seidentücher auf jedem Stoff: Seide, Samt, Tuch, Feinweb, Leder usw. für Kleider, Blusen, Hüften, Vorhänge, Zieh- und Bilderrahmen u. a. m.

Jungliberaler Verein Karlsruhe.

Dienstag, den 23. September, 1/9 Uhr abends, im „Krokolbil“, 2. Stock (Saal) Diskussions-Abend Fragen aus dem Wahlkampf.

Unsere Mitglieder, sowie die Mitglieder des Nationalliberalen Vereins werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Bekanntmachung.

Zum Grundbesitzer des städtischen Wagenmeisters, Schlachthausstr. 17 (älteres Kaserne und Eisenbahn), befinden sich nachstehende herrenlose Funde:

Pensionäre u.

denen ein Kapital von ca. 10 000 M zur Verfügung steht. Können sich risikolosen, hochlohnenden, leichten Nebenberuf als tücht. Mittelhälter erwerben.

Verloren u. gefunden.

1 Hund Schlüssel auf der Gasse Karlsruhe-Kirchstr. Gegen Belohnung abzugeben.

Verloren

1 Hund Schlüssel auf der Gasse Karlsruhe-Kirchstr. Gegen Belohnung abzugeben.

Hund zugekauft.

Abgeholt geg. Einrückungsgebühr u. Futtergeld: Gladstr. 9, 5. Stod.

Unterricht

Französl. Unterricht in u. auß. dem Haus ert. Nachm. an Anfang u. Vorgehr. Offert. u. Nr. 2840 ins Tagblattbüro erb.

Unterricht, engl. u. franz., Konv. u. Grammatik, erteilt geb. Dame, welche läng. Jahre i. Ausland war. Näh. Kaiser-Allée 25a, 4. St., zw. 5 und 6 Uhr.

Gründl. Klavierunterricht erteilt konservat. geb. erfahre. Lehrerin zu maß. Honorar. Offerten u. Nr. 3113 ins Tagblattbüro erb.

Tanzstunde.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut Grobkopf Herrenstr. 33.

Privat-Tanzlehr-Institut

(Saal im Hause) H. Vollrath 235 Kaiserstr. 235 (nächst der Hauptpost) Nachmittags- u. Abendkurse Einzel-Unterricht.

Tanz-Lehrinstitut

J. Braunagel Mitglied der G. S. d. T. Nowacks-Anlage 13. Beginn neuer Kurse. Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.

Guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch

Durlacher Allee 10, 2. Stod. Zum Mittag- und Abendtisch werden noch Herren u. Damen angenommen i. neuerrichteten Speisehaus Waldstr. 75, Kaffee- und Mildtrinkhalle.

Schwarzwälder Kirschwasser

per Flasche à Mk. 3.50 u. 4.25 W. Erb am Sidellplatz.

Detektiv-Institut „Greif“

Karlsruhe, Adlerstr. 6. - Telefon 1252. - Direkt. E. Gengel, früh. Pol.-Beamter, bejorgt distr. Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen u. Robie Ausführung, durchaus routiniert und zuverlässig.

Zitherverein Edelweiß. Jeden Mittwoch, 1/9 Uhr ab Probe. Total: „Bad. Hof“, Marienstr. 1. Gelassenheit zum Anmelden.

Wertheimer Delikateß-Wurstwaren

empfehlen Carl Hager, Kofflieferant, Erbprinzenstr., nächst dem Rondellplatz, Telefon 358.

Gebrannter Kaffee

à Mk. 1.60 Die Qualität ist hervorragend. W. Erb am Sidellplatz.

EIER

Auf der Reise leicht beschädigte 50 Stück für nur 1 Mk sind zu haben im Eierladen Kronenstr. 35.

Damenbinden

am liebsten angenehm im Gebrauch. Dtzd. 75 Pf., bei 5 Dtzd. à 70 Pf., bei 10 Dtzd. à 65 Pf., Gürtel dazu 60 Pf. u. 1 Mk.

Gut erhaltene Ueberzieher und Anzüge.

alles feine Makarbeiten, zu 5, 8, 10, 12, 15 u. 18 Mk. Werberstraße 55, Raben, am Werberplatz.

Capsan Schnupfen

in 24 Stunden. Niederlagen: Hofapotheke, Drogerie Baum, K. Dammert, Jul. Dehn Nachf., Otto Fischer, Max Hofmeister, A. King Nachf., Hans Reichard, Fritz Reiss, M. Strauß, Th. Wala.

Diese Woche spielen

Beinsberger, nächste Woche Konstanzer, dann Invaliden, Frankfurter, Eisenacher, Darmstädter à 1 Mk. 11 St. 10 Mk. so lange Vorrat, sowie weitere genehmigte Lofe.

Carl Götz

Gebelfstraße 11/15, beim Rathaus.

Der Puppenspieler.

Kriminal-Roman von Karl Kosner. Der Herr Doktor Dorn schwieg, und der Polizeirat Franz fragte: Demnach würden grundsätzliche Bedenken seitens der Wissenschaft gegen eine Theorie wie jene, die ich Ihnen früher entwickelt habe, also nicht vorliegen?

wirklich furchtbarer Verbrecher ist — des Sprachlehrers Sidney Jones! Wir waren aufgestanden, um mit hinüberzugehen in das Zimmer unseres Chefs. Als der jetzt meine Tür wieder aufschloß, und mit uns auf den Flur trat, übergab mir der draußen wartende Diener eine Depesche, die während unserer Konferenz gekommen war.

Ja — und dann ist die Stunde gekommen, in der ich diesem rätselhaften Menschen, der halb Genie, halb Wahnsinniger, aber ganz Verbrecher war — in der ich diesem Sidney Jones zum letzten Male gegenüberlag. Es war acht Uhr abends geworden, als der Fiaker, der den Polizeirat Franz, mich und zwei von unseren verlässlichsten Agenten nach der Habsburgergasse brachte, vor dem Hause des Sprachlehrers hielt.

Schaller's Ceylon-Tee
 à 2.30, 3.00 u. 4.00 per Pfd., direkt aus dem Produktionslande. Sehr ausgiebig und sparsam im Gebrauch.
Spezial-Tee-Haus Carl Schaller
 Großh. Hoflieferant
 Erbprinzenstrasse 40.

Damenbart
 Meistige Haare an Händen und Armen werden leicht, schmerz- und gefahrlos in einigen Minuten entfernt mit
Rino-Depilatorium
 Dieses Enthaarungspulver wird einfach mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt. Greift die Haut nicht an.
 Flacon Mk. 1.25.
 Nur echt mit Firma: Rieh. Schubert & Co. G. m. b. H. Weisböck's
 Depots: Internationale Apotheke, Hof-Apotheke, Marien-Apotheke, Rosen-Apotheke, Rüppurrerstr. 28a, Ecke, Drogerie W. Baum, Drogerie Th. Walz, Westend-Drogerie, Engel-Drogerie, Werderplatz 44, Fidelitas-Drogerie O. Fischer, Drogerie J. Lösch, Herrenstrasse 35, Drogerie J. Dehn Nachf., Straus-Drogerie, Mühlburg.

Haararbeiten
 Neu-Anfertigung
 Färben
 Umarbeiten
 bei
H. Bieler
 Kaiserstraße 223
 Spezial-Geschäft
 für Damenfrisieren und Haararbeiten f. Damen.

Der weiche Hut

Herbst-Mode 1913

Woll-Velour von Mk. **3.00** bis **5.50**
 feinste Formen, neueste Farben

Melangen von Mk. **1.80** bis **5.50**
 mit und ohne Bride, beste Fabrikate

Rauhhaarige von Mk. **2.30** bis **5.50**
 für Sport, Reise und Promenade

Knaben-Hüte
 Sportform von Mk. **1.80** an
 Melangen von Mk. **2.20** an
 Wollvelour von Mk. **3.00** an

Rabatt-Spar-Marken.

Adolf Lindenlaub

Hut- und Mützenmagazin

Kaiserstrasse 191 Kaiserstrasse 191.

Die erprobten Vorzüge von
N. J. Homburgers Kaiserauszug-Mehl
 sind Feinheit, Trockenheit, Ausgiebigkeit.
 - 1/8 Zentner **Mk. 2.50** mit **Rabatt.** -
 Lieferung frei ins Haus.
 Kronenstrasse 50 Telephon 152.

Täglich frische
Wiener, Villinger u. Frankfurter Bratwürste
 sowie
 la Trüffel- u. Sardellenleberwurst
 empfiehlt
Stefan Gartner
 Hoflieferant
 Ludwigsplatz 57/59 und in den Filialen.
 Telephon 842 u. 207.

Kaffee

nach eigenem Verfahren stark durchgeröstet, daher:
Hochentwickeltes Aroma
Besonders ausgiebig
Billig im Gebrauch.
Emmericher Waren-Expedition
 Kaiserstrasse 152 Telephon 1500

CHAMPAGNE VIX-BARA
 Centrale AVIZE (CHAMPAGNE)
 In Frankreich auf Flaschen gefüllt
 Durch den Weinandel zu beziehen
 In Deutschland auf Flaschen gefüllt
 Filiale: SCHLITIGH EIM-STRASSBURG

OSKAR SUCK
 Inhaber G. Tillmann-Matter
 Hofphotograph
 Kaiserstraße 223 Telephon Nr. 100
 Altrenommiertes Atelier für alle Fächer der Photographie
PORTRÄTS in höchster Vollendung.
 Gegründet 1860.

Oelfarben, gebrauchsfertig,
 jede Nuance - jedes Quantum
 vorteilhaft im **Farbengeschäft,** Waldstr. 15, Tel. 2849.

Ehe Sie

Ihren Bedarf in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren, Tafel-Bestecken, Becher und Pokale decken, besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager. Bei Barzahlung 5% Skonto.
Friedr. Abt, Juwelier u. Goldschmied, Waldstr. 4.
 Alt Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

weckte, der jetzt mit einem erwarteten, fragenden Ausdruck hoch aufgerichtet in dem Rahmen der Tür stand.
 Der Polizeirat war einen Schritt auf ihn zugetreten.
 Herr Sidney Jones? fragte er.
 Und der Sprachlehrer blinzelte mit einem leisen, spöttischen Lächeln, das mir doch aber ein wenig erkünstelt zu sein schien, von meinem Chef zu mir und sagte, während seine Augen auf dem Verbands meiner Hand ruhten: Herr Richard Blant wird Ihnen gern bestätigen, daß ich der bin. — Ich aber habe wohl die Ehre mit Polizeirat Franz —?
 Ein Nicken meines Chefs war die Antwort.
 Keine Spur von Überraschung oder gar von Furcht lag in den bleichen Zügen des Sprachlehrers. Jetzt trat er ein wenig zurück, so daß der Eingang zu seiner Wohnung frei war.
 Ich habe die Herren eigentlich schon vor einer Viertelstunde erwartet, sagte er. Wollen die Herren nicht näherzutreten? —
 Der Polizeirat sah mit ernstem Staunen auf Sidney Jones, der ihn in seiner hageren Größe wohl um Haupteslänge über-
 ragte.
 Sie haben uns erwartet?
 Ja — die Herren kommen doch in Geschäften —?
 Wir sind gekommen, Herr Jones — oder vielmehr Herr Harry Worthmann — Sie zu verhaften!
 Das war bestimmt und mit fester Stimme gesprochen. Aber die Worte, die schon manchen vor Verfolgung zitternden Verbrecher erbeben machten, schienen keinen Schrecken zu haben für diesen Mann. Beinahe lebenswürdig schienen das ironische Lächeln seiner dünnen Lippen, als er sagte: Sind das nicht Ihre Geschäfte, Herr Rat? Nicht wahr, so völlig unrecht habe ich ja nicht —?
 Und als der Polizeirat, betreten durch diese seltsam weltmännische Aufnahme, einen Augenblick fragend aufschah, fuhr Sidney Jones fort: Sehen Sie, Herr Rat, ich habe das seit Tagen gewußt, daß meine Partie verloren war — seit der Stunde, da mir Ihr vortrefflicher Mitarbeiter — er verbeugte sich leicht gegen mich — meine jüngste Schülerin sandte. Ich hatte eben seiner Zeit das furchtbare Unglück, mich in einem komplizierten Falle quantitativer Wahrscheinlichkeitsbestimmung arg zu verrechnen — das war mein Verderben — das war auch später nicht mehr gut zu machen, und das hat sich gerächt — —! Eine düstere Falte schnitt sich in seine hohe

Stirne, und er schwieg ein paar Sekunden lang. Dann aber raffte er sich jäh wieder aus diesem Sinnen: Pardon, sagte er, müssen wir das wirklich zwischen Tür und Angel besprechen? Darf ich die Herren nicht doch bitten, einzutreten?
 Mein Chef schüttelte leise den Kopf, aber unwillkürlich klang dann, als er sprach, auch seine Stimme viel höflicher und mehr entgegenkommend als sonst, wenn er im Dienste mit überführten Verbrechern zu tun hatte.
 Danke — ich wüßte auch nicht, was für Dinge das wären, die wir jetzt hier besprechen sollten; ich glaube, alles das, was noch erübrigt, werden Sie uns ja wohl auch im Polizeigebäude in Gegenwart des Untersuchungsrichters sagen. Jetzt aber —
 Sidney Jones zuckte die Achseln und lächelte wieder. Ein überlegener, wissender Zug war dabei in seinem Gesichte — halb Spott und halb Resignation.
 Meinen Sie, Herr Rat? Nun, wie Sie wollen, ich werde Ihnen keine Schwierigkeiten machen — die ganze Sache war für mich nicht mehr zu halten, das habe ich mir schwarz auf weiß erst heute nacht berechnet, Sie haben alle Chancen für sich, und ich für meinen Teil gebe es auf. Aber trotzdem — wenn ich Ihnen raten darf, so kommen Sie. Ich bin gerade jetzt in einer Laune, über manches zu sprechen, das nach dieser Stunde — er stockte und wiegte sinnend den Kopf — sicher nicht mehr über meine Lippen kommen wird. —
 Wieder wies er mit einer einladenden Geste nach dem Flur seiner Wohnung, und diesmal folgte der Polizeirat nach einem kurzen Blick auf mich.
 Sidney Jones öffnete die Tür seines Arbeitszimmers und hieß uns eintreten. Im Lichte einer kleinen Petroleumlampe, die zwischen einer Anzahl von Büchern neben einem geleerten Wasserglase und einer Karaffe, auf dem heute scheinbar mit Sorgfalt aufgeräumten Tische stand, lag der stille, düstere Raum.
 Auf einen Wink des Polizeirats blieben die beiden mit uns gekommenen Agenten im Flur der Wohnung zurück. Dann schloß der Polizeirat selbst die Tür und wendete sich an den Sprachlehrer, den nun doch eine Schwäche ergriffen hatte, denn er stand bleich und still mit festgeschlossenen Händen gegen die Wand zurückgelehnt.
 (Fortsetzung folgt.)

Filet antique
 die große Mode.
Paul Burchard
 Kaiserstraße 143.
 Spezialabteilung für **moderne Handarbeiten.**

Kronleuchter
 sowie sämtliche Beleuchtungs-
 körper und
Bronzegegenstände
 jeder Art werden sachgemäß
 bei prompter Bedienung re-
 pariert und neu verguldet.
Bergoldung u. Verülberung
 von Tafelgeräten etc.
Dölling & Bunder Nachf.,
 Inh. Schleier & Schell,
 Douglasstraße 26.

Konkurrenzlos
 billig sind meine Preise,
 sowie in Haltbarkeit meiner
Schuh-Reparaturen
 mit prima Eichenlohe-
 Sohlleder, in sauberer
 Ausführung, und fertig
 nach gewünschter Zeit bei
Schuh-Bruder
 Schuhmachermeister
Kaiserstr. 225,
 Nahe ober der Hirschstraße.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 23. September 1913.

4. Abonnements-Vorstellung der Abteilung C (große Abonnementskarten).

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik v. Carl Maria von Weber. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumás.

Personen:

- | | |
|----------------------------|-----------------------|
| Mitzi Otolar | Jan von Gortom. |
| Kuno, Erbschützer | Kris Wehler. |
| Katze, seine Tochter | M. Lorenz-Söllischer. |
| Hennchen, deren Verwandte | Th. Müller-Reichel. |
| Kolpar, Jäger | Frau Noha. |
| Mar | G. Spemann, a. G. |
| Samiel, der schwarze Jäger | Josef Hart. |
| Kilian, ein reicher Bauer | Hans Puffard. |
| Ein Eremit | H. v. Schwind. |
| Brautjungfern | Frederica Bagels. |
| | Geopolbine Unt. |
| | Germine Burt. |
| Bürstliche Jäger | Josef Gröbinger. |
| | Max Schneider. |
| | August Schmitt. |

Gefolge des Fürsten. Musikanten. Landleute. Brautjungfern.
Zeit: Kurz nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges. Große Pause nach dem zweiten Aufzuge.
Kaffe-Eröffnung 1/7 Uhr.
Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 1/10 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.
Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung M 6.—
Sperre: I. Abteilung M 4.50 und.

Spielplan

für die Zeit vom 21. bis mit 29. September 1913.
a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis f. Sprechst. I. Abt.)
Donnerstag, 25. Sept. O 5. „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. 7 bis gegen 11 Uhr. (4 M.)
Freitag, 26. Sept. B 5. „Cosi fan tutte“ (So machen's alle), komische Oper in 2 Akten von Lorenzo da Ponte, Musik von W. A. Mozart. (Nach dem Italienschen mit teilweiser Benutzung der Uebersetzungen von E. Devrient und Nieje von Hermann Dev.) 7 bis gegen 10 Uhr. (4 M. 50 S.)
Samstag, 27. Sept. A 4. „Genoveva“, Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel v. Seböt. 7—11 Uhr. (4 M.)
Sonntag, 28. Sept. O 6. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. 7 bis nach 1/10 Uhr. (4 M. 50 S.)
Montag, 29. Sept. B 4. „So ist das Leben“, Schauspiel in 3 Akten und 9 Bildern mit einem Prolog von Franz Wedekind. 1/8 bis gegen 1/11 Uhr. (4 M.)
Das Verzeichnis der freien Abonnementsplätze (Sprechst. und Drittel) der Abt. A, B und C liegt auf der Hoftheaterkassette auf.
b) In Baden-Baden.
Mittwoch, 24. Sept. 3. Vorstellung außer Abonnement. „Larmen“, große Oper in 4 Akten von Bizet. 7 bis 1/10 Uhr.

Abonnements-Einladung.

Das Jahresabonnement auf einen Theaterplatz kostet für eine Vorstellung:
I. Abt. II. Abt.
I. Rang-Korner, Balkon 3.60 M. 3.— M.
II. Rang Mitte, Sprechst. u. Parterre 2.60 M. 2.20 M.
II. Rang Seite 2.20 M. 1.75 M.
III. Rang Mitte 1.30 M.
Das Abonnement kann von jeder Vorstellung an begonnen werden; es werden nur die Vorstellungen berechnet, die dem Abonnenten zufallen. Ein Drittel-Abonnement umfasst im Quartal 18 Vorstellungen, ein Sechstel 9 Vorstellungen.

Volksschauspiel Oetigheim

bei Rastatt (i. Baden).

Wilhelm Tell

von Friedrich v. Schiller.

„Letzte Spieltage: Sonntag, den 28. September, 5. und 12. Oktober“

auf großartiger Naturbühne im Walde. Zuschauerraum mit 3500 Sitz- und 500 Stehplätze gegen alle Witterungseinflüsse geschützt.

Anfang 1/23 Uhr. Ende 1/27 Uhr.

Preis der Plätze: Stehplatz 50 Pfg., Sitzplatz 1 Mk., 2 Mk. u. 3 Mk. nebst einigen Logenplätzen zu 5 u. 10 Mk.

Beste Zugverbindung

für Hin- und Rückfahrt: ab Karlsruhe 1220 106 121 138 154 Uhr
für Rückfahrt: ab Oetigheim 707 820 913 1014 Uhr.

Vorverkauf: Oetigheim: Theaterbureau, Telephon 61, Rastatt; Karlsruhe: Herdersche Buchhandlung, Tel. 1286, Zeitungskiosk beim Hotel Germania, Tel. 600, Zeitungskiosk beim Mühlburgertor. In den auswärtigen Vorverkaufsstellen wird ein kleiner Zuschlag erhoben.

Ausführl. Prospekt mit schönen Ansichten, Programmen und Textbücher an der Theaterkasse erhältlich.

„An den beiden letzten Spieltagen erfolgt am Schlusse des Spiels bengalische Beleuchtung der ganzen Naturbühne.“

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Dienstag, 23. September.

- | | |
|--|--|
| Colosseum, 8 Uhr Vorstellung. | Bürgerbräu, Konzert. |
| Residenztheater, Vorstellung. | Turngemeinde, Mitglieder und Turnhilfe 8—10 Uhr, Zentralturnhilfe. |
| Kaiser-Panorama, St. Gotthard und Rhodengebiet, geöffnet von 2 bis 1/10 Uhr. | Männerturnverein, 1/9—10 Uhr Redten, Bürgerschule (Gartenstraße). |
| Stadtsaalen, 3 ³⁰ Uhr Konzert der Leib-Grenadier-Kapelle. | Turngesellschaft, Ausübende Mitglieder 8—10 Uhr, Realgymnasium. |
| Café Damer, Konzert. | |
| Café Windorf, Konzert. | |

Druckarbeiten Jeder Art liefert prompt und in tadelloser Ausführung. C. F. Müllersehe Buchhandlung m. b. H.

Der lebende Leichnam

Allein-Erstaufführungsrecht
Samstag, 20. inkl. Freitag, 26. Sepr. 1913.

Ein Autoren-Kunstfilm allerersten Ranges, LEO TOLSTOIS philosophische Phantasie mit meisterhafter Regie und künstlerisch. Spiel verschmelzend.

Residenz-Theater Karlsruhe, Waldstraße 30.

Ab 7 Uhr abends berechtigen nur an der Kasse gelöste Karten zum Eintritt!

Stadtgarten.

Heute Dienstag, den 23. September, nachmittags 3 1/2 Uhr

Konzert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Leitung: Musikmeister Bernhagen.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften 30 Pfg.
Sonstige Personen 60 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfg.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Ludwig Schweisgut

Hofflieferant

4 Erbprinzenstraße 4
empfiehlt
als Alleinvertreter für Karlsruhe

Gesch. 307909.



Pianos, Flügel, Harmoniums

von
Bechstein,
Blüthner,

Grotrian-Steinweg,
Thürmer, Mannborg.

Eier! Eier!

Heute eine vollfrische Sendung steierische Eier eingetroffen. Offiziere dieselben zu folg. Preisen:

- | | |
|----------------------------|---------|
| 10 Stück Trinkeier | 90 Pfg. |
| 10 Stück große Siedeier | 80 Pfg. |
| 10 Stück kleinere Siedeier | 70 Pfg. |
| 10 Stück gute Kocheier | 65 Pfg. |
| 10 Stück Backeier | 60 Pfg. |
| 10 Stück hiesige Landeier | 95 Pfg. |

Für Wiederverkäufer und Konditoren ermäßigte Preise. Lieferung frei ins Haus.

Eier-Centrale Brüder Potof
Erbringensstr. 28. Tel. 257.

Dr. Kraus, Arzt
ist von Karlstr. 68 nach Redtenbacherstr. 19 I verzogen. Telephon wie bisher 1922.

Von der Reise zurück!
Zahnarzt Kurz
Yorkstrasse I. Telephon 640.

sämtl. Schneiderartikel
Furnituren, Bügelöfen und sämtliche Bügelutensilien.
Peter Mees, Karlsruhe
Herrenstraße 42
NB. Damenjackettfutter in großer Auswahl.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln. Gegründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen. Vertreter in allen grösseren Plätzen. Generalagentur Karlsruhe, Seminarstrasse 5.

Zur Herbst-Saison
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in
Glacé-, Dänischen-, Waschleder- und Stoff-Handschuhen
in jeder Art und Preislage für Herren und Damen.
Ludwig Oehl Nachflg.,
Karlsruhe, Kaiserstraße 112.

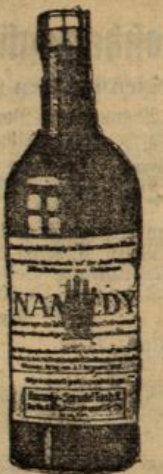
Hervorragend schöne
Straußfedern
kauft man am vorteilhaftesten im
Spezialgeschäft
L. Ph. Wilhelm, KARLSRUHE
Kaiserstr. 205.

Mostäpfel,
prima saubere Ware, sowie süßen Apfelmösten sind von jetzt ab fortwährend zu haben. Gleichzeitig empfehle ich meine hydraulische Kelterei mit Waschelevator. Größte Ausbeute und pünktlichste Reinlichkeit.
G. Bauer, Kelterei, Goethestr. 10. Teleph. 2245.



NAMEDY

Das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts.



Namedy-Sprudel
Rhele-Isel Namedy, Bad Andernach a. Rhein
Der mächtigste Geiser der Erde

Die von Tag zu Tag zunehmende Verbreitung des als angenehmes u. bekömmliches Tafelwasser wie als überaus wirksames Heilwasser in kurzer Zeit zu Weltruf gelangten Namedy-Sprudels beweist den hohen Wert desselben. Zu diesem Erfolge trägt fraglos der von uns eingeführte **volkstümliche Preis** bei.

Unter Verweisung auf die bisher bekannt gemachten Auszüge von vielen Hunderten uns freiwillig zugehenden Anerkennungen aus den Kreisen praktischer Aerzte, Professoren und Leiter grosser Krankenhäuser veröffentlichen wir heute einige Aeusserungen ärztlicher Autoritäten, welche wir im Laufe der letzten Wochen erhielten. Eine Zusammenstellung solcher ärztlicher Anerkennungen, **welche vielfach auf Beobachtungen am eigenen Körper** beruhen, stellen wir gern zur Verfügung. Die Originale liegen bei uns zu jedermanns Einsicht offen.

Ich habe infolge einer uralten Urethralstriktur eine starke Blasenverengung, außerdem einen grossen linksseitigen Hodenbruch, d. h. einen Leistenbruch, in welchem die Blase teilweise liegt. Daß sich bei mir das Wasser in der Blase staut, dürfte deshalb niemand wundern, und leistete mir zur Beschleunigung der Urinentleerung Ihr Namedy-Sprudel großartige Dienste. Dr. N. N., praktischer Arzt und Bahnarzt.

Ich bestätige Ihnen sehr gern, daß ich den Namedy-Sprudel bei meiner Frau sowie zwei anderen Patientinnen mit Nieren-, Nierenbecken- und Blasenleiden mit recht gutem Erfolge angewendet habe und noch anwende. Ich beabsichtige in der Folgezeit den Sprudel stets wieder zu verwenden.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich den Namedy-Sprudel bei verschiedenen Magenkrankungen mit bestem Erfolge in Anwendung gebracht habe.

Besonders in die Augen springend war die heilsame Wirkung des Sprudels in Fällen von Hyperchlorhydrie (Uebersäure

des Magens), in denen die neutralisierende resp. säurebindende Fähigkeit des Sprudels sich deutlich dokumentierte.

Dr. N. N., Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten.

Der Namedy-Sprudel hat bei einem Gichtkranken und bei einem Fall von Diabetes gute Dienste getan. Bei letzterem Fall, wo der Harn auch Albumin enthielt, ist der Urin schon frei von allen pathologischen Bestandteilen. Der Betreffende hat 25 Flaschen getrunken.

Der Namedy-Sprudel bekommt mir sehr gut, die Ausscheidung von Harngrües, der mir viel zu schaffen macht, verschwindet bei dem Gebrauch des Wassers sehr bald und schafft mir viel Erleichterung.

Mit dem Erfolge des Namedy-Sprudels bin ich bei meinen Patienten sowie bei meiner eigenen Person recht zufrieden. Er hat eine angenehm lösende Wirkung auf den Darm und hält Neigung zu Darmträgheit und Verstopfung hintan. Infolge

dessen ist er vor allem auch bei Hämorrhoidariern sehr zu empfehlen. Er beseitigt fernerhin, wie ich auch bei mir empfunden habe, häufig das lästige Sodbrennen im Magen und ist ein dienliches Getränk für Diabetiker. Sein Geschmack ist angenehm und leicht salzig, so daß seine tägliche Anwendung nicht auf Widerstand stößt.

Sanitätsrat Dr. N. N.

Auf Wunsch teile ich Ihnen gerne mit, daß ich mit dem Namedy-Sprudel außerordentlich zufrieden bin und für meine Person denselben als äußerst wohlschmeckendes und angenehmes Tafelwasser dauernd benutze. Therapeutisch schätze ich denselben nach meinen bisherigen Erfahrungen als mildes Diuretikum und als diätetisches Getränk bei gichtischen Beschwerden.

Privatdozent Dr. N. N.

Ich bestätige Ihnen, daß Ihr Wasser mir selbst gegen Uebersäuerung des Magens, und meiner Frau gegen Neigung zu Gallensteinen bessere Dienste getan hat wie ein anderes Wasser.

Professor an der Universität Dr. N. N.

Zur Befragung des Hausarztes wird verwiesen auf die Schrift von Geh. San.-Rat Dr. Emil Pfeiffer (Wiesbaden): „Das Mineralwasser von Namedy“, welche wir gratis und portofrei versenden.

20 ganze Flaschen Mk. 8.60, 20 halbe Flaschen Mk. 6.60, einschließlich Glas.
Leere Flaschen werden mit 10 Pfg. zurückgenommen.

Generalvertrieb für Karlsruhe und Umgebung: **B. Finkelstein, Rintheimerstrasse 10.** Telephon Nr. 510 und 2875.

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

Jogurt-Kenner ^{bevorzugen} Otto Kresse's

Echte Jogurt-Milch.

Nach Prof. Metschnikoff hergestellte
Jogurt-Milch, Jogurt-Speise, Jogurt-Käse

bekommen Sie nur **Waldstraße 75.**
Karlsruher Jogurt-Zentrale früher Amalienstraße 25. Lieferung frei Haus. Man hüte sich vor minderwertigen u. erfolglosen Angeboten.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Wir zeigen hiermit unsere Geschäftsverlegung vom Hause Adlerstraße 7 nach

Kaiserstraße 36a

ergebenst an und empfehlen uns bei eintretendem Bedarf in unseren Artikeln angelegentlichst.

W. Eims Nachfolger
Blumen- und Kranz-Fabrik, Sterbewäsche
Straussfedern etc.

Günstiges Möbel-Angebot!

Durch günstige Uebernahme eines großen Lagers in Möbeln, Polsterwaren, Betten, Kleimmöbeln, Bildern u. Spiegeln, kompletten Schlaf-, Speise-, Wohn- u. Herrenzimmern in verschiedenen Holzarten und nur solider Qualität, Kücheneinrichtungen Pitsch Pine und modern gestrichen, offeriere ich, solange davon Vorrat, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Für jeden Konsumenten und besonders Brautleuten ist dadurch äußerst günstige Gelegenheit geboten. Diejenigen Möbel oder kompletten Einrichtungen, welche erst später benötigt werden, werden bis dahin gerne kostenlos zurückgestellt.

Karl Epple, Steinstraße 6.

Rein indischer Tee

der **Himalaya-Tea-Company**, Calcutta, hochfeines Aroma und sehr ausgiebig, in Original-Packungen und zu Original-Preisen per Pfd. Mk. 2.50, 3.—, 3.50, 4.— und 5.50 bei

H. A. Glockner, Lammstrasse 6.

Großes Lob

spenden die Hausfrauen
Roths Fleckwasser
nicht feuergefährlich
Glas 50 Pfg.

Hofdrogerie Carl Roth.

Maß-Anfertigung

Jacken-Kleider :: Mäntel

nach letzten Modellen

Erstklassige Ausführung Mäßige Preise

Modehaus

Hugo Landauer
Karlsruhe.

Machen Sie einen Versuch
von

Sirius

Verblüffende Neuheit!
Unbegrenzte Haltbarkeit!
Großartige Erneuerung auf dem Gebiete der
Hänge-Glühstrümpfe.

Zukunfts-Glühkörper
per Dutzend 6.— Mk. inkl. Steuer, franko allen Stationen Deutschlands, versendet

Edmund Eberhard,
Karlsruhe (Baden).
Postpakete v. 200 St. billiger.
Vertreter überall gesucht.

Dänemarks Untergang.

Unter dem Titel „Dänemarks Untergang? Die Wahrheit über die nord-schleswigsche Frage“ ist in Kopenhagen eine kleine Schrift erschienen. Der Verfasser hat sich wohlweislich geheim gehalten in Voraufricht des Sturmes, den diese Schrift in weiten Kreisen der dänischen Bevölkerung und in der Presse hervorrufen wird. Denn der Inhalt der Broschüre geht auf nichts weniger hinaus, als daß darin den Dänen der Rat gegeben wird, als deutscher Bundesstaat sich dem Deutschen Reich anzugliedern. Es mag sein, daß in gewissen Kreisen Dänemarks, namentlich in den geschäftlichen, dieser Gedanke nicht neu ist. Der große Teil der dänischen Bevölkerung wehrt sich aber ganz entschieden gegen eine derartige Möglichkeit. Obgleich es somit kaum annehmbar erscheint, daß die Schrift irgendwie von praktischen Folgen sein wird, so enthält sie andererseits so gefundene Anschauungen und Beweise von unbegrenzter Urteilsfähigkeit des Verfassers in verschiedenen, das Verhältnis zwischen Deutschland und Dänemark berührenden Fragen, daß die Schrift auch in Deutschland Anspruch auf Interesse hat.

In der Einleitung wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Haltung der Nord-schleswiger mehr durch die Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Regierungsform diktiert wird als von dem Wunsche, nach Dänemark zurückzukehren. In dem weiteren Abschnitt „Dänemarks Zukunft“ will der Verfasser den Beweis erbringen, daß die dänische Volk eines der tüchtigsten und aufgeschlossenen in der Welt ist, daß es aber seither unter dem Unrecht und der Unfähigkeit der Regierenden leiden mußte. Darauf geht er auf die geographische Lage Dänemarks über und schreibt dabei u. a.: „Drei europäische Großmächte sind es, für die Dänemark eine strategische Bedeutung hat: Rußland, England und Deutschland. Wenn Rußland und England und Deutschland in einen Krieg miteinander kommen, liegt Dänemark zwischen ihnen und wird ungewissheit mit hineingezogen. Was dann? Jetzt kommt das Entscheidende. Selbst wenn Rußland oder England Dänemark besetzt, wird Deutschland es doch schließlich nehmen. Keine andere Macht in der Welt als Deutschland kann ungehindert Dänemark dauernd besetzen, denn Dänemark ist mit Deutschland zu Lande verbunden, und letzteres wird schon allein seiner eigenen Sicherheit wegen niemals zulassen können, daß eine andere Großmacht sich dort festsetzt. — Es gibt vielleicht in Dänemark noch eine Minderheit, die in Deutschland den Feind sieht. Warum sieht man nicht ebenso gut einen solchen in England? Hat man vergessen, daß die Engländer 1807 die ganze dänische Flotte raubten? Oder hat man vergessen, daß England 1864 nicht einen Finger rührte, um den Eroberungsgelüsten Preußens entgegenzutreten?“

In dem folgenden Kapitel „Dänisch und Deutsch“ heißt es u. a.: „Es gibt Leute, die sagen, daß die Nord-schleswiger nur einen Kampf für die dänische Sprache führen. Gibt es denn eigentlich eine selbständige dänische Sprache? Jedes dritte Wort darin ist ja Deutsch.“ Der Verfasser führt dann den Beweis dafür, daß ein Unwille gegen die deutsche Sprache und deutschen Geist in Dänemark nicht besteht, und führt dabei an, daß Hof und Adel in früheren Zeiten Deutsch sprachen, daß beinahe jedes Kind in Dänemark etwas Deutsch kann, und daß der größte dänische Dichter Adam Oehlenschläger ebenso gern und vollkommen in deutscher wie dänischer Sprache dichtete. Der größte dänische Bildhauer Thorvaldsen ist sehr germanisch als dänisch, der Rärchenmärchen H. C. Andersen ist von Deutschland vollkommen beeinflusst, und viele der modernen dänischen Dichter sind erst durch Deutschland bekannt geworden. „Deutschland ist also auf geistigem Gebiete kein Feind, sondern vielmehr ein Freund von Dänemark. Niemand in der Welt preißt die dänische Natur mehr als die Deutschen. Und dann sollte die nord-schleswigsche Frage Dänemark und Deutschland trennen!“

Die Schrift geht sodann auf den Gedanken: „Dänemark als deutscher Bundesstaat“ ein. Wie der Verfasser sich die Lösung dieser Frage gedacht hat, schildert er folgendermaßen: „Die dänischen Rüstungen

haben dem Lande unbestreitbar wirtschaftliche Schwierigkeiten bereitet. Sie sollten nun nicht auch noch seine Selbständigkeit in Gefahr bringen. Das kann nur dadurch verhindert werden, daß Dänemark freiwillig in den deutschen Bundesstaat eintritt — wobei es natürlich seine Bedingungen stellt. Ein Stein des Anstoßes ist dabei sofort die Stellung des dänischen Königs. Dänemark hat gegenwärtig einen jungen, sympathischen, braven und gewissenhaften Regenten. Es ist einleuchtend, daß er am liebsten über ein vollständig freies Volk regiert. Andererseits wird aber der dänische König selbst einsehen, daß die Zukunft der Monarchie bei weitem nicht gesichert ist. Wenn diese aber gesichert werden kann, nur unter Preisgabe von Formalitäten und des äußeren Scheins, muß die Resignation leichter werden. Hierzu kommt, daß der König als Schwager des zukünftigen Deutschen Kaisers um so leichter wird resignieren können, wenn er damit den Bestand des Reiches und der Monarchie sichern kann.“ Es heißt dann weiter: „Man hat so oft über die Konkurrenz der deutschen Industrie geklagt. An dem Tage aber, wo Dänemark ein deutscher Bundesstaat wird, wäre die dänische Industrie der deutschen gleichberechtigt und hätte denselben großen Markt.“

Die Sprachfrage löst der Verfasser wie folgt: „Nichts ist leichter als das! Wie genannt, ist der Unterschied zwischen Deutsch und Dänisch nicht so groß. Dänemark könnte sich so vorbehalten, daß die dänische Sprache der deutschen gleichgestellt wäre. In den Schulen könnte das neue Geschlecht die gleiche Anzahl Stunden deutschen und dänischen Unterrichts erhalten. Dänisch wäre die nationale Sprache, Deutsch die Sprache für die gemeinsamen Angelegenheiten. Natürlich kann man nicht auf dreißig Seiten eine erschöpfende Anweisung dafür geben, wie alle Einzelheiten zu regeln wären. Diese Schrift beabsichtigt das auch nicht. Sie will nur einen Gedanken Ausdruck geben, der unzweifelhaft weite Kreise des dänischen Volkes erfüllt.“

Zum Schluß macht der Verfasser noch einige Angaben über sich selbst. Wie bereits erwähnt, hält er seinen Namen aus guten Gründen geheim. Er teilt nur mit, daß er Jahrelang in Nord-schleswig und Deutschland gelebt habe. Er sei auch kein Politiker von Profession, sondern nur ein Laie. Er habe aber einen kühlen Kopf und ein warmes Herz für das kleine Land, das ihn herorgebracht habe.

Der neue chinesisch-japanische Zwischenfall.

Ein Pekinger Telegramm der Korrespondenz des Fernen Ostens vom 18. ds. betont gegenüber den Agenturnachrichten, wonach der Rantinger Zwischenfall erledigt sein soll, nochmals, daß die Frage der Erschießung der drei Japaner durch General Ichanghün noch zwischen Peking und Tokio schwebt, und hebt gleichzeitig sehr scharf den neuen Zwischenfall in der Mandchurien hervor. Die Korrespondenz schreibt:

Ein neuer Zwischenfall von ganz ungewöhnlicher Schwere hat sich an der Pekinger-Küsten Eisenbahn im Abschnitt Ichanghün zugetragen. Diesmal sind chinesische Beamte bei der Ausübung ihres Amtes von japanischen Soldaten auf Befehl japanischer Offiziere erschossen worden. Am Nachmittag des 11. Septembers geriet ein japanischer Soldat in Streit mit dem chinesischen Lebensmitteldiener Tangschün, der gewöhnlich beim Bahnhof Ichanghün seinen Stand hat. Ein chinesischer Polizist, der Ruhe stiften wollte, wurde von dem Japaner selbst tödlich angegriffen. Da er aber schließlich Hilfe erhielt, mußte der Japaner fliehen. In der folgenden Nacht umgingelte eine Abteilung japanischer Soldaten unter Anführung ihrer Offiziere die chinesische Polizeistation, nahm den Wachmeister und vier Polizisten gefangen und erschloß sie ohne weitere Formalitäten. Die Polizisten hatten, weil sie in dem Vorgehen der Japaner eine Falle vermuteten, die künstlich einen Zwischenfall herbeiführen sollte, keinerlei Widerstand geleistet. Somit ist die Erschießung der fünf chinesischen Polizeibeamten ein Verbrechen gegen Recht und Menschlichkeit, der chinesische Minister des Äußeren hat darum in Tokio sofort Auf-

klärungen und Benugung verlangt. Der Ursprung des Streits zwischen dem japanischen Soldaten und dem chinesischen Straßenverkäufer war derart, wie er an der japanischen Bahn jeden Tag sich ereignet. Die Japaner, die täglich von den chinesischen Händlern kaufen, weigern sich oft, die gekauften Waren zu bezahlen oder bezahlen sie nur zum Teil. Sie stehlen auch manchmal geradezu die Waren in den japanischen Eisenbahnhöfen. Die chinesischen Reisenden wagen meist gar nicht, sich zu beklagen, weil sie die Rache der Soldateska fürchten. Mitunter aber wendet sich einer an die chinesische Polizei, die dann pflichtgemäß eine Unterjagung anstellt. Daher der Haß der japanischen Soldateska gegen die chinesische Polizei.

Vergleicht man den Rantinger Zwischenfall mit dem von Ichanghün, so springt der gewaltige Unterschied zwischen beiden sofort in die Augen. In der Mandchurien löst man in Frieden und auf friedlichem Staatsgebiet reguläre japanische Soldaten unter dem Befehl ihrer Offiziere chinesische Polizeibeamte, weil diese in der Ausführung ihres Amtes nach ihrer Dienstweisung gehandelt haben. In Ranting dagegen fanden die drei japanischen Privatpersonen während der Einnahme der Stadt, also mitten im Kriege, in dem sie nichts zu suchen hatten, ihren Tod durch einen unglücklichen Zufall und entgegen dem Befehl des chinesischen Oberbefehlshabers Generals Ichanghün. Die einschüchternde Klugheit hätte die Japaner in Ranting davon abhalten müssen, das japanische Konsulat während des Straßentempes zu verlassen. Entgegen den Volkstundgebungen auf beiden Seiten, geht auch auf der chinesischen, bezwahren nach der Korrespondenz die beiden Regierungen kaltes Blut, so daß ein ehrenvoller Ausweg aus den leidigen Zwischenfällen für beide Teile zu erhoffen ist.

Berlin, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In den Blättern werden Petersburger Meldungen erwähnt, wonach Deutschland, England und Frankreich der japanischen Regierung mitgeteilt hätten, daß sie sich im Falle einer Befragung von Ranting durch japanische Streitkräfte gezwungen sehen würden, gleichfalls Truppen in China zu landen. Nach unseren Erfundigungen ist Deutschland an einem derartigen Vorgehen nicht beteiligt.

Die deutsch-amerikanische Bewegung für die Panamaausstellung.

Das Telegramm der Deutsch-Amerikaner an den Kaiser.

In dem Telegramm, das eine Reihe deutsch-amerikanischer Verbände aus Los Angeles vor einigen Tagen an den Kaiser richtete, wird unter anderem folgendes ausgeführt:

Mit dem Besuch von Eurer Majestät Bruder des Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten steht hier ein Zusammenstoß aller Deutsch-Amerikaner ein, die heute im Deutsch-Amerikanischen Nationalverband über das ganze Land hin vereinigt sind. Wir alle erziehen unsere Kinder nach den deutschen Grundsätzen, die uns oder unsere deutschen Eltern und Vorfahren zu treuen Bürgern unserer neuen Heimat und tüchtigen Menschen gemacht haben. Wir glauben zu dem heutigen Stande der so ungeheuren vielfeitigen geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen der beiden großen Länder durch unsere unermüdete Kleinarbeit von Haus zu Haus, von Mund zu Mund untereinander mit beigetragen zu haben, denn wo man deutsche Sprache und deutsche Kultur hegt und pflegt, da finden auch die Produkte deutscher Arbeit und deutschen Geistes einen willigen Markt. Wie hätten wir Deutsch-Amerikaner besonders des Westens und Südwestens, wo die wirtschaftliche Zukunft dieses Landes liegt, uns darauf getraut, unseren Mitbürgern auf der Ausstellung in San Francisco im Jahre 1915 den heutigen hohen Stand deutscher Kultur und deutschen Wirtschaftslebens vorzuführen, wie niederschmetternd wirkte daher die Nachricht, daß das Deutsche Reich, das ungefähr ein Viertel der Bewohner dieses Landes als das Land ihrer und ihrer Vorfahren Abstammung ansehen,

auf der Ausstellung in San Francisco nicht vertreten sein wird. Das Telegramm ist von dem Präsidenten der Staatsverbände von Kalifornien, Oregon und Washington des Deutsch-Amerikanischen Nationalverbandes und von den Großpräsidenten des Ordens der Hermannsöhne von Texas und Oregon unterzeichnet.

Der „Eiserne“ Minister.

(Von unserem Petersburger Korrespondenten.)

St. Petersburg, 20. Sept. Die am 18. September in Kiew erfolgte Enthüllung des Denkmals für den inmitten rauschender Jubelfeste für das Romanoffhaus dort ermordeten Ministerpräsidenten Stolypin fiel mit dem Todestage des „Kämpfers für die Zukunft Russlands“ zusammen. Am 18./5. September erlag er seiner Verwundung, die ihm vier Tage zuvor in Gegenwart des Zaren von Mordehand beigebracht wurde. Wie er im Leben ein Held gewesen, so ging er auch unerfrocken in den Tod. Bis zuletzt, noch kurz vor dem Ende, die Bestimmung verlor, lag ihm das Wohl des Vaterlandes nahe. Staatssekretär Kotowoff weckte Stunden hindurch am Bette des Sterbenden, der in kurzen abgerissenen Fragen über wichtige Staatsangelegenheiten Aufklärung verlangte. Durch seine verbretterische Tat hatte der Morde Stolypins, Morde Bogroff, dem russischen Staate einen empfindlichen Schlag zugefügt; denn er hatte Rußland eines Mannes beraubt, der sein ganzes Können, sein Bestes in den Dienst der Heimat gestellt. Das ehrene Standbild in Kiew, mit der oben genannten Inschrift soll für immerwährende Zeiten künden, daß Rußland seinen „Eisernen Minister“ nicht vergessen wird, der sich durch seine erfolglose Arbeit um das öffentliche Wohl selbst ein Denkmal gesetzt hat.

Stolypin übernahm die Regierung zu sehr bewegter Zeit. Ihn schreckten aber die Revolutionäre keineswegs, selbst die grauenvolle Dynamitexplosion in seinem Sommerhof auf der Apothekinsel vermochte nicht, ihn einzuschüchtern. Er hatte den Kampf mit den Aufständischen aufgenommen, einen Kampf bis aufs Messer. Rücksicht und Schonung kannte der Ministerpräsident den staatsfeindlichen Elementen gegenüber nicht.

Was er sich vorgenommen hatte, war ihm auch gelungen. Die Revolution wurde niedergeworfen. Die Kiewer Unruhen, die er selbst zum Opfer fiel, kann als letzte in der Reihe der verabschuldungswürdigen Gewaltakte bezeichnet werden, an denen die unheilvolle Zeit des Aufstiehs so reich war.

Stolypin war fraglos ein sehr kluger Kopf. Außerdem verfügte er über eine eiserne Willenskraft. Groß war sein Einfluß auf die Reichsдума, die ebenfalls die arbeitsfähige der bisherigen 4 Volksvertretungen gewesen ist. Der Volksvertretung brachte er stets ein lebendiges Interesse entgegen. Die Schaffung eines gemäßigten Mittelblades bildete den Angelpunkt der sich selbst zu Beginn seiner Ministerlaufbahn gestellten Aufgabe. Je länger er jedoch am Ruder blieb, desto mehr schwante Stolypin ins reaktionäre Fahrwasser ein, dessen Fäden ihn auch unaufhaltsam verstrangen. Kein Minister hat so viel in der Reichsдума geredet, wie gerade Stolypin. Häufig las er den Abgeordneten in ungeschminkten Worten den Text. Sein Ausspruch: „So ist es und so wird es bleiben“, den er von der Rednertribüne herab den Volksvertretern zurief, als er über die politische Richtung der Regierung sprach, ist nachgerade zum geflügelten Wort geworden. Trotz alledem stand er bei den Abgeordneten in hohem Ansehen. Selbst die Sozialdemokraten konnten ihm ihre Achtung nicht verjagen.

Als überzeugter Nationalist war er den Fremdstämmigen im Reich nicht freundlich gesinnt. Die Haltung Finnlands und Polens beunruhigte ihn sehr. Sein Mißtrauen gegen die Finnländer war besonders groß. Nach auf dem Sterbebette sprach er die demütigen Worte: „Denk an Finnland.“ Stolypin ist gestorben, sein Geist lebt aber in Rußland fort. Sein Amtsnachfolger, Kotowoff, galt als weit liberaler, so daß bei seiner Ernennung eine vollkommene Wendung in der Innenpolitik erwartet wurde. Der politische Kurs, den Stolypin angebeug, ist aber nur in Form und Handhabung milder geworden; kaum in Wesensarten. Gleichsam als hätten seine Worte: „So ist es, und so wird es bleiben“ auch nach seinem Tode ihre Kraft nicht verloren.

Die Aufhebung der natürlichen Blütegesetze in der modernen Blumenzucht.

(Sommerblumen im Winter.)

Es ist noch gar nicht so lange her, da waren die Winterblumen ein Luxus, den sich nur die Reichen erlauben konnten. Heute kann bei sehr geringen Kosten, dank der großen Fortschritte, die die Blumenzucht im letzten Jahrzehnt gemacht hat, auch der Arbeiter, d. h. sogar der arme Mann im Winter sein schönstes Blumenstücklein besitzen, in dem unabhängig von allen natürlichen Blütegesetzen die Blumen in ihrer ganzen Pracht und Herrlichkeit ein sommerliches Schauspiel von der erlesensten Farbenpracht darbieten. Es sind ungefähr 15 Jahre her, daß ein englischer Gärtner, Thomas Rodford mit Namen, die Beobachtung machte, daß Frost und Kälte auf das Wachstum der Pflanzen eine ganz eigentümliche, bisher verkannte Wirkung ausübten. Wenn nämlich in den Frühlingmonaten ein Kältefall kommt und die Temperatur unter den Nullpunkt sinkt, so erfahren naturgemäß die „Pflücker“, die die Pflanze in die Welt geschickt hat, um die ersten Strahlen der wärmenden Frühlingssonne zu kosten. Aber das gerührt der Pflanze selbst keineswegs zum Schaden. Denn nach dieser kurzen, ihr wegs zum Nutzen, treibt sie mit doppelter Kraft empor. Darauf gründeten sich die Versuche, die Rodford unternahm, und die mit dem Erfolge endeten, daß in der Blumenzucht das System der künstlichen Verödung der Blütezeit mittels Kühlgefäßen eingeführt wurde. Die Pflanzen werden in Kühlgefäßen über ihre normale Blütezeit hinaus gehalten und können dann zu jedem beliebigen Zeitpunkt künstlich zum Aufsprießen gezwungen werden. Und während sonst der Blüteprozess sich über Wochen, ja Monate erstreckt, wickelt sich jetzt der ganze Vorgang in wenigen Tagen, kaum einer Woche ab. Die Jahreszeit spielt dabei gar keine Rolle, und mitten im Winter lassen sich die schönsten Sommerblumen auf leichte und billige Weise erzeugen.

Bei den Zwiebelgewächsen, wie Hyazinthen, Tulpen und Narzissen scheiterten allerdings anfangs die Versuche. Aber auch hier fand man schließlich im vergangenen Jahre den Haken. Bei ihnen muß nämlich der umgekehrte Weg eingeschlagen werden. Zufällig wurde nämlich ein Bund Hyazinthenzwiebeln einen ganzen Tag und eine Nacht hindurch in einem überhitzten Raume aufbewahrt, und sie zeigten bald eine ganz außergewöhnlich schnelle und prächtige Blüte. Das gab dann den Anlaß dazu, die Zwiebeln in in-

Räumen zu konservieren, durch die Wasserdampf geleitet wird, so daß die Temperatur stets in einer ziemlich hohen Höhe bleibt. Der Erfolg war verblüffend. Zu beliebiger Zeit konnten Zwiebeln zum Erblühen gebracht werden, wenn sie aus dem Raume genommen wurden. Diese „überhitzten“ Zwiebeln kommen in diesem Jahre zum ersten Mal auf den Markt, und sie werden sicherlich manchem das Vergnügen prächtiger Winter-Hyazinthen, Tulpen und Narzissen bereiten. Aber man ist noch einen Schritt weiter gelangt. Man kann nämlich jetzt eine Pflanze beliebig oft im Jahre zum Blühen bringen, indem man sie gewöhnlich einer künstlichen, überaus intensiven Ruhezeit unterwirft. Bisher scheiterten alle Versuche an dem Problem der natürlichen Ruhezeit. So gelang es niemals, beispielsweise einen Fliederbusch, der im Frühling geblüht hatte, im Herbst noch einmal zur Entfaltung seiner Blüten zu zwingen. Er hatte eben nicht seinen natürlichen „Winter Schlaf“ gehalten. Ein dänischer Professor hat nun ein Mittel zur Erzeugung eines außerordentlich intensiven künstlichen „Winterschlafes“ der Pflanzen gefunden. Sie werden in Räumen, die mit Chloroform- oder Aetherdämpfen gesättigt sind, etwa 24 Stunden ausgelegt. Das Anästhetikum verleiht die Pflanze gewissermaßen in einen tiefen Schlaf, der so überaus intensiv ist, daß die Pflanze, wird sie wieder in die natürlichen Bedingungen versetzt, sich benimmt, als habe sie monatelang der Ruhe gepflegt. So ist es denn heute möglich, beispielsweise den Flieder beliebig oft im Jahre zum Blühen zu bringen. Mit einemmal erscheinen also alle Blütegesetze der Natur aufgehoben zu sein, und während sich zur halben Weibnachtszeit unser Auge bislang nur an der Christrose ergötzen konnte, werden sich jetzt unseren Blicken die lieblichsten Sommerblumen in all ihrer mannigfaltigen Farbenpracht und Fülle darbieten können.

Die neuen Herbstmodifarben.

Zwar wird jener aufdringliche, für das Auge in seiner trübseligen Form schwärmende „Bulgarengeschmack“ in diesem Herbst und Winter keine Orgien feiern, wie er es im letzten Frühjahr versuchte; aber von einer Farbenarmut läßt sich wahrlich nicht sprechen. Im Gegenteil, es gibt eine ganze Fülle von ansprechenden Farben, die in den verschiedensten Tönungen variiert sind, und man kann sagen, durchweg glücklich variiert sind. Besonders hübsch ist eine blaß-blaue Farbe, die unter dem Namen „Opal“ zur Herrschaft gelangt ist, und das Reizvolle an ihr ist das Durchschimmern von Matroja und türkisblauer Schatt.

Ein anderes modernes Blau ist das etwas dunklere „Golf-Juan-Blau“, das vielleicht etwas distreter wirkt als das Opal-Blau und deshalb mehr Anklang finden dürfte. Für Kostime bevorzugt man kleine Rosas, und zwar bevorzugt man sich nicht mehr auf das bisher übliche Schwarz und Weiß oder Beige und Weiß, sondern Smaragd-Grün, Kaki-Gelb, Türkis-Blau und Alt-Rot wetteifern mit Weiß in diesen Mustern. Dem goldschimmernden Kaki-Gelb, einer neuen Modifarbe, die besonders in die Augen springt, wird eine Zukunft prophezeit, und man erwartet von ihr, daß sie mit der hellen Bananenfarbe erfolgreich in Wettbewerb treten wird. Insbesondere mit Schwarz verarbeitet wirkt sie recht lebhaft und vornehm. Ueberaus wird es viele, daß Kostüme und Kleider aus Tuch neuerdings wiederum lanciert werden, und zwar hat man sich hier in der Farbe natürlich zu den mildsten Tönungen bekannt. Vor allem Blau, dann aber auch Braun und „Petroleum“, eine neue eigenartige grünlich-blaue Nuance, sowie Rot, Alt-Gold und Senffarben behaupten hier das Feld, und sie trifft man auch in Samt wieder, der ebenfalls von den Modestoffen des Herbstes und Winters zu rechnen ist.

Neben dem soliden Tuch und Samt wird der Kostümfabrik der Saison, das moderne Peau de Pêche, die deutsche Firrschuh, das auch unter dem Namen Duveline, was etwa Flaumstoff entspricht, bekannt ist, schwer zu kämpfen haben, um sich einzuführen. Es läßt sich zwar kaum ein weiches, schmiegsames Material denken. Aber andererseits ist es so wenig haltbar, daß nur die wenigsten sich einen solchen Luxus erlauben können. Zum Glück sind diese neuen weichen Stoffe jedenfalls nicht geeignet. Zum ersten Male seit langer Zeit wird man wieder wollenen Toiletten in den verschiedensten Farben zu sehen bekommen. Sie waren lange Zeit in Akt und Bann getan, und die dünnen Seidenkleider waren im vorigen Winter trotz Kälte und Wind allbeherrschend. Aber man kann gut und gern sagen, daß die wollenen Toiletten dem Seidentleide keinen Bruch tun werden. Denn das große Toilette gilt eben noch immer Seide als das einzig annehmbare Material. An den Abendtoiletten finden wir die extremsten Farben, und man ist so von der einfachen Eleganz, auf die man im vorigen Winter sehr viel Wert legte, abgekommen. Besonders mittel-farbige Abendtoiletten behaupten neben den schwarzen, die selbstverständlich für Damen, die — leider! — ein gewisses Alter schon erreicht haben — geradezu die rigueur zu sein scheinen, das Feld. Als Stoff wählt man sehr häufig Samt, der in Königsblau, Stahlblau, Altgold, Kirschrot, Chartreusegrün und ähnlichen Farben zu sehen ist. Auch für junge Mädchen

ist man von dem ewigen Weiß und Rosa abgetrennt und verflattet ihnen für diesen Winter mittel-farbige Tanzkleider. Die hübschesten sind hier wohl Volantkleider aus Tüll und Spitzen. Der weiße Anorak Seidenfüll sieht in allen Farben, sei es Grau, Tabakbraun, Alttraße und Bleu de France gleich hübsch aus. Die Mäntel trägt man durchweg leuchtend bunt und farblich, und man beliebt, in ihnen eine ziemliche Pracht zu entfalten. Zum Schluß sei noch auf die Nuance des Pelzfarbens hingewiesen, die sich jetzt schon in überraschender Weise breit macht. Ob sie aber von Dauer ist, dürfte dahingestellt sein. Betont sei, daß neben Breitwamz und Maulwurf die Mode gegenwärtig alle geliebten Pelze bevorzugt.

Einstige Ede.

Ein kritischer Augenblick. Der Herr Hoteldirektor hat sich in sein Privatgemach zurückgezogen; ein selbstzufriedenes Lächeln liegt auf seinen Zügen, soeben hat er das allerletzte Zimmer — eine verstaubte Badestube — vermietet. Alles ist besetzt, das Geschäft geht glänzend. Aber während sich der Herr Direktor in seinem Schlafstuhle niederläßt und im Geiste die üppigen Lantien dieses Jahres überschlägt, klopf es häßig und ängstlich an die Tür. Ein fassungsloser Kellner erscheint im Türschwengel, „Ach, Herr Direktor“, stottert der Kellner, „da haben wir die Geschichte, ich bin fassungslos, ein Gast hat soeben Hammelbraten bestellt.“ „Nun?“ ruft wütend der gefürchte Diktator, „was ist da schwierig, wir haben eine Menge Hammelbraten, er kann nicht ausgegangen sein.“ „Gewiß, gewiß“, stammelt der Kellner, „aber der Herr hat gerade vorher eine Portion Hammelbraten als Rehbraten erhalten.“

Aus der Münchner „Jugend“: Während einer Abendgesellschaft sah ich zwischen lauter Großindustriellen. Das Gespräch drehte sich natürlich wieder um den einen Punkt: Gehen wir nach Frisco — geh'n wir nicht nach Frisco? — Mir wurde die Sache langweilig und ich wandte mich — wach schon' res Bild! — an die junonische Frau Fabrikdirektor: „Gnädigste kommen geschlossen — zum ersten Male sehe ich Sie nicht defolletiert!“ „Ja“, sagte sie voll Resignation, „man wird ausstellungsmüde!“

An einem Bahnhof der neuen Strecke Mittenwald-Innsbruck steht eine Tafel mit folgender Aufschrift: „Belegte Brötchen und Erfrischungen hat der Portier links hinten unter sich.“

Neuer Sieg der deutschen und neue Schäden französischer Waffenfabrikate.

Man schreibt uns: Es ist erfreulich, zu hören, daß in aller Stille das deutsche Waffenfabrikat wiederum einen erheblichen Sieg über seine Mitbewerber errungen hat. Bei dem Wettbewerb über die Bestückung der neuen niederländischen Küstenbefestigungen war eine ganze Reihe von Waffenfabrikaten zugelassen worden, die ihre schweren Geschütze der holländischen Studienkommission vorführten. Von französischen Firmen waren wiederum Schneider-Creusot, dann Saint-Chamond und Châtillon vertreten, von anderen ausländischen Armstrong, Vefors, Stoda. Alles Firmen von Rang. Dann trat Krupp-Gruson, die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, sowie Krupp-Essen in Konkurrenz. Die gesamte Lieferung wurde der Firma Krupp-Essen übertragen. Der Sieg des deutschen Geschützfabrikats ist um so bemerkenswerter, als die Kommission außerordentlich genaue Prüfungen der einzelnen Geschütze vorgenommen hat und in ihren Reihen eine bedeutende Anzahl von Anhängern der französischen Fabrikate zählte, so daß also, wenn diese annähernd Gleichwertiges geboten hätten, aller Voraussicht nach die Entscheidung zugunsten französischer Fabrikate gefallen wäre. Der deutsche Sieg, der unter diesen Umständen von Frankreich und seiner Waffenindustrie gewiß doppelt schmerzhaft empfunden wird — man schweigt sich natürlich nach Möglichkeit darüber jenseits der Bogen aus —, ist besonders hoch zu schätzen. Haben die Franzosen im Wettbewerb keinen Sieg errungen, was an sich natürlich nicht gegen die Qualität ihrer Geschütze spricht, so müssen die neu hervorgerufenen recht bedenklichen Mängel ihrer Maschinengewehre sie ernst stimmen. Diesmal ist es nicht das Pulver, sondern das Geschützmaterial selbst, das offenbar verfehlt. Daß es sich hier nicht um Uebersetzungen handelt, geht aus jetzt erschienenen neuen Vorschriften des Kriegsministers hervor, die, wie ausdrücklich in ihnen betont wird, „zur Verhütung schwerer Unfälle“ erlassen sind. Die Maschinengewehre nehmen es danach offenbar übel, wenn sie infolge von Schnellfeuer erhitzt werden (!) — was man bekanntlich gerade als eine Hauptforderung von ihnen verlangen muß. Nach den neuen kriegsmünisterlichen Bestimmungen soll u. a. nämlich bei Erwärmung der Waffe durch längeres Feuer mindestens 30 Sekunden gewartet werden, ehe der Verschlußdeckel geöffnet wird, und während dieser Zeit soll auch eine Beobachtung in der Nähe durch die Auswerferöffnung vermieden werden. Weiter ist bestimmt, daß „mindestens 3 Minuten“ (!) gewartet werden soll, ehe derselbe Deckel geöffnet wird, wenn ein Verlager nicht sofort aus der Kammer eines erhitzten Geschützes gezogen werden könne. Wer weiß, was Zeitverluste für ein kämpfendes Maschinengewehr bedeuten, der kann hier mit Recht sagen: „Ist das System Rubeau wirklich kriegsbrauchbar?“

Die Prekerörterungen über das deutsch-österreichische Bündnis.

Aus Wien wird uns geschrieben: Es ist gewiß nicht sehr erquicklich, und auch den beiderseitigen Interessen förderlich, wenn jetzt in der Presse sowohl Österreichs als des Deutschen Reiches die Frage erörtert wird, ob das bestehende Bündnis den beiderseitigen Interessen dient und wer davon größeren Vorteil zieht. Wenn aber die hiesige aristokratisch-soziale „Reichspost“ ausgerechnet den Artikel eines in Sangerhausen erscheinenden Kreisblattes zum Anlaß nimmt, um sich über den Ton der deutschen Presse zu beschweren, dabei gleichzeitig die deutsche Regierung auffordert, diesen Prekäuregerungen entgegenzutreten, so zeigt sich darin doch ein erheblicher Mangel an politischem Augenmaß. Zudem wird man die „Reichspost“ wohl daran erinnern dürfen, daß es ja gerade die ihr parteimäßig so nahestehende Berliner „Germania“ war, in der deren Wiener Mitarbeiter im Jörn über die Meinungsverschiedenheit in der Revisionsfrage den Anspruch zum Besten gab, das Bündnis hätte für Österreich keinen Wert mehr. Und gerade an diese Äußerung hatte sich dann eine lebhaft polemische der reichsdeutschen Presse angeschlossen.

Kleines Feuilleton.

n. Eine Kompanie von Liebhabern. Es ist leicht für eine schöne Frau, einen Anbeter zu bekommen, es ist für sie auch nicht schwer, mehrere Anbeter um sich zu sammeln, aber wenn sie nun mehrere Anbeter hat, weiß sie oft nicht, was sie mit ihnen anfangen soll. Die Frauen kommen nun gerade in dieser Hinsicht auf die selbstsamsten Ideen (man kennt da merkwürdige Beispiele), aber daß eine schöne und vielumschwärmte Dame ihre Anbeter im Interesse des Staates verwendet, dürfte dem doch wohl einzig dastehen. Magdalena Seneterre, die Witwe eines Herrn von Miramont, die zu Ende des 16. Jahrhunderts in Frankreich lebte, war eine der reizendsten Frauen, die sich einer großen Anzahl von Anbetern erfreute. Obwohl sich keiner von allen einer besonderen Gunstbezeugung rühmen konnte, so wußte sie doch die ganze Schar so zu fesseln, daß alle treu ausblieben und jeder einzelne sein Blut und Leben für sie geopfert hätte. Da nun zu jener Zeit innere Kriege das Land beunruhigten, so geriet Magdalena auf einen sonderbaren Gedanken; sie beschied eines Tages ihre sämtlichen Anbeter zu sich und sagte: „Meine Herren! Ein jeder von Ihnen hat mir mehr als einmal geschworen, daß ich ihm das teuerste auf dieser Erde sei und daß er mich nie verlassen werde. Ich will mich nun überzeugen, ob Ihre Worte in der Tat der Dolmetsch Ihrer Gefühle oder nur hohle Redensarten gewesen sind. Ich ziehe in den Krieg — wollen Sie mir folgen?“ — „Wir folgen!“ riefen die Herren ohne Besinnen. Die Dame nickte ihnen lächelnd ihren Dank zu und schritt augenblicklich zur Ausführung ihres Planes. Sämtliche Liebhaber, sechzig an der Zahl, wurden in eine Kompanie rangiert; die ebenso tapfere, als schöne und anmutige Dame stellte sich an ihre Spitze und führte sie zur königlichen Armee nach Luvergne. Die Kompanie erhielt den Namen „Compagnie d'Amour“, und verrichtete, wie man erzählt, Wunder der Tapferkeit.

Was einem Kommerzienrat nicht alles passieren kann... Man schreibt uns: Sehr viele große Künstler haben schon die wenig schmeichelhafte Erfahrung an sich machen müssen, daß sie ihrer Kunst, nicht ihrer Person wegen zu Festmahlen geladen werden. Der originellste Fall einer Einladung dürfte jedenfalls vor

Wenn in reichsdeutschen Blättern die Frage einer Reorientierung der deutschen Politik mit dem Ziele eines engeren Verhältnisses zu Rußland erörtert wird, so ist dies jedenfalls, selbst wenn die Forderung sachlich berechtigt wäre, taktisch sehr ungewisam, denn es ist ja klar, daß dadurch Rußlands Selbstbewußtsein und der von ihm eventuell geforderte Preis für ein engeres Verhältnis zum Deutschen Reich nur gesteigert werden würde. Andererseits wird man im Reich wohl darauf hinweisen dürfen, daß es auch in Österreich an Anbiederungen an Rußland nicht fehlt, die aus dem gleichen Grund nicht gerade von hochentwickelten politischen Instanzen zeugen. Die „Neue Freie Presse“ bemüht sich ununterbrochen zu beweisen, wie vollkommen die Interessengemeinschaft Österreichs mit Rußland geworden sei, die apokryphischen Aeußerungen angeblicher russischer Staatsmänner werden von ihr als willkommene Echo mit großer Freude verzeichnet. Ganz ebenso ist jetzt auch die Umarmung Frankreichs hier in besten Zuge, natürlich im Dienste dieser Finanzkrise, die sich den französischen Geldmarkt erschließen wollen. Auch diese Bemühungen lassen an Zwecklosigkeit nichts zu wünschen übrig, denn wer die europäischen Geldverhältnisse einigermaßen überfliehet, müßte sich doch sagen, daß Frankreich nicht in der Lage sein wird, an Österreich auch nur einen Centime zu borgen, wenn es selbst den besten Willen hierzu hätte.

Amerika.

Washington, 22. Sept. Das Ackerbauamt beschloß, die Quarantäne auf Karloffeln aus Großbritannien, Deutschland, Österreich-Ungarn und anderen Ländern unbeschränkt aufrecht zu erhalten mit Rücksicht auf die Gefahr der Einschleppung neuer Krankheiten, die zu groß sei, als daß sie irgendeine Aenderung rechtfertigen würde, und warnt vor der Benutzung ausländischer Saatkarloffeln wegen des Mangels ihrer Ertragsfähigkeit auf amerikanischen Feldern.

Washington, 22. Sept. Die mexikanischen Konstitutionellen melden: Oberst Cardenas, der Wädler Maderos, sei in der Nähe von Mechoacan ermordet worden, wohin er sich begeben wollte, um ein Kommando der Bundesstruppen zu übernehmen. Cardenas soll deswegen ermordet worden sein, weil man fürchtete, er könne die Befehle verraten, die ihm in der Nacht erteilt wurden, in der Madero ermordet wurde und in der Cardenas die Truppen befehligte, die Madero aus dem Palast in das Gefängnis überführten.

Legte Nachrichten.

Zum Tode der Prinzessin Sophia von Sachsen-Weimar.

Heidelberg, 22. Sept. Die Asche der verstorbenen Prinzessin Sophia von Sachsen-Weimar wurde am Samstagabend nach der Einäscherung ins Palais Weimar zurückgebracht und wird nicht, wie zuerst gemeldet, nach Weimar überführt, sondern hier in Heidelberg beigesetzt werden. Ferner ist noch, allen anderen Gerüchten entgegen, zu berichten, daß Herr v. Biehlroder wohl an der Bahre von der Verstorbenen Abschied nehmen durfte, daß aber deren Vater, Prinz Wilhelm, ihm verboten hatte, der Trauerfeier und nachfolgenden Feuerbestattung beizuwohnen. Herr v. Biehlroder hatte Heidelberg bereits am Freitag wieder verlassen.

Deutschland und die albanische Thronkandidatur.

n. Berlin, 22. Sept. Neuerdings wird wieder die Kandidatur des Prinzen Wilhelm von Wied als Anwärter auf den albanischen Fürstenthron in den Vordergrund gestellt, und man ergeht sich im Zusammenhang damit in Betrachtungen darüber, ob die deutsche Regierung diesem Kandidaten ihre Zustimmung geben würde. In der Haltung der deutschen Regierung

hat sich hinsichtlich der albanischen Thronfolge keinerlei Aenderung vollzogen. Deutschland überläßt es vollständig seinen beiden Verbündeten, sich über einen Kandidaten auf den albanischen Fürstenthron zu verständigen. Deutschland selbst wird keinen Kandidaten vorschlagen, sondern denjenigen akzeptieren, der von Wien und Rom empfohlen wird.

Der bayerische Zentrumsparteitag.

München, 22. Sept. Das Zentralkomitee der bayerischen Zentrumsparlei hielt heute in München seine Zentralkonferenz ab und beschloß, wie der „Bayerische Kurier“ mitteilt, den Parteitag auf Ende Dezember oder in der ersten Hälfte des Januar einzuberufen. — Damit ist das Verlangen weiter Zentrumsstreife auf einen Parteitag, der auf die Haltung der Zentrumsparlei im Landtage Einfluß haben könnte, abgewiesen worden.

Das Brud des Marine-Luftschiffs.

Hamburg, 22. Sept. Die beiden Bergungsdampfer „Reiher“ und „Albatros“ des Norddeutschen Bergungsvereins sind nach 48stündigen vergeblichen Bemühungen von ihrer von Cuxhaven ausgehenden Suche nach dem Brud des Luftschiffs „L 1“ zurückgekehrt. Schon gleich nach dem Sinken des Schiffes war in Sachverständigenkreisen die Hoffnung gering, daß es geborgen werden könne. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das leichte Brud unter Wasser weiter fortgerissen worden. Eine systematische Suche nach dem Schiff ist daher als zwecklos zu erachten.

Mord und Selbstmord.

n. Frankfurt a. M., 22. Sept. Heute abend kurz nach 7 Uhr erschoss der 23 Jahre alte Hausburche Johann Bastian, der bei einem Bäckermeister in der Alten Mainzer Gasse in Stellung war, die daselbst bedienstete Verkäuferin Katharina Schaub und dann sich selbst. Das Mädchen hatte den Bastian, der sie mit Liebesanträgen verfolgte, abgewiesen. Bastian hatte eine längere Zuchthausstrafe verbüßt, weil er im Streit einem Manne in Frankfurt ein Messer in den Leib gestochen hatte, und war nach seiner Entlassung auf vieles Bitten von seiner Seite von dem Bäckermeister angestellt worden.

Der Mordprozess Ritter.

Berlin, 22. Sept. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I begann heute die Verhandlung gegen den Diener Joseph Ritter, der am 10. Mai, dem Samstag vor Pfingsten dieses Jahres, den Schüler Otto Klähn im Hause Hohenzollernstraße 26 getötet, den Leichnam zerstückelt und die Teile in der Kaiser-Allee und im Potsdamer Bahnhof niedergelegt hatte. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen, doch wurde den Berichterstattern erlaubt, an der Verhandlung teilzunehmen. Der Angeklagte gab, soweit krankhaft veranlagt zu sein. Seine früheren Dienstherren geben ihm ein glänzendes Zeugnis. Diese Tagung ist die erste Schwurgerichtssitzung, die unter dem neuen Gesetz betreffend die Gewährung von Tagelohnern an Schöffen und Geschworene abgehalten wird.

Internationaler Antialkoholischer-Kongress in Mailand.

Mailand, 22. Sept. In Gegenwart von offiziellen Vertretern verschiedener Staaten, des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern Falconi und anderer hervorragender Personen wurde heute hier der 14. internationale Antialkoholischer-Kongress eröffnet.

Persien.

n. Teheran, 22. Sept. Bei der gestern nacht erfolgten Ankunft des Regenten fand kein offizieller Empfang statt. Der Regent begab sich heute vormittag nach einer kurzen Besprechung mit den Ministern nach der Sommerresidenz des Schahs, mit ihm er sich geraume Zeit unterhielt. Das diplomatische Korps wird in zwei Tagen empfangen werden.

Die Präsidentenwahl in China.

Peking, 22. Sept. Hiesigen Blättermeldungen zufolge soll die Präsidentenwahl am 10. Oktober stattfinden.

Unfälle und Verbrechen.

München, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die auf der Zugspitze abgestürzten zwei Touristen sind wohlbehalten in Garmisch eingetroffen. Bremen, 22. Sept. Auch der Maschinist Klein Schmidt, der, wie bereits gestern gemeldet wurde, infolge eines Dampfessetenalles auf dem Dampfer „Berlin“ im Newporter Hafen schwer verbrüht worden war, ist seinen Verletzungen erlegen. Leicht verletzt wurde der Maschinist Rodewitz.

n. Mülhausen i. E., 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In der Presse kursieren verschiedene Gerüchte über Scheitern und Beschleppungen sowie Unterdrückungen bei der Filiale der Rheinischen Kreditbank in Mülhausen i. E. Daran ist nur so viel wahr, daß vor ungefähr 14 Tagen verhaftet worden ist, einen gefälschten Scheck von etwa 5000 M. auszulösen. Der Ueberbringer des Schecks sowie eine Komplize wurden verhaftet. Die Bank ist in keiner Weise geschädigt.

München, 22. Sept. Der Prinzregent hat das Unangenehme des zweimal zum Tode verurteilten Mörder Straßer, der am 18. Mai dieses Jahres den Militärattaché der preussischen Gesandtschaft, Major von Lewinski und den Dornwachmeister Pöhlner erschossen hat, abgelehnt.

Breslau, 22. Sept. Ueber die Sittlichkeitsaffäre, über die wir vor einiger Zeit berichtet haben, wird nun mitgeteilt, daß die Hauptschuldige eine Kupplerin aus Deutsch-Lissa ist, die täglich nach Breslau fuhr und hier den Herren, mit denen sie in Verbindung stand, zahlreiche Schulmädchen zuführte.

Bremen, 22. Sept. In einem Telegramm an den Norddeutschen Lloyd spricht die Kronprinzessin ihren allerhöchsten Dank aus, für die herrliche Fahrt auf ihrem Patentschiff. Der Geburtstag auf See sei ein besonders schönes Erlebnis gewesen.

Paris, 22. Sept. Der Ministerrat beschloß auf den Vorschlag des Kriegsministers, die Jahreshaffe 1910 am 8. November zur Reserve zu entlassen.

6. Paris, 22. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der diplomatische Agent Englands in Kegypten, Lord Kitchener, wird heute in Nancy zu einem Aufenthalt von noch unbekannter Dauer erwartet.

Die polnische Pfadfinderbewegung macht infolge der sehr regen Verberbeit, die dafür von der polnischen Presse und Intelligenz betrieben wird, Fortschritte. Vor dem Beitritt zu den deutschen Jugendorganisationen wird gewartet; es heißt immer wieder, daß nur die polnischen Pfadfindereinigungen, unserer nationalen Besonderheiten und Bedürfnissen angepaßt sind. Als ihren besondern Vorzug bezeichnen man es weiter, daß sie den englischen Pfadfinderkorps gleichen. Wie in Galizien werden auch bei uns die polnischen Jugendorganisationen als Vorstufe für die Sotoloverein betrachtet. Man glaubt, dadurch am besten den Nachwuchs für die Sotoloverein (der heute meist nur aus jungen Handwerkern und Arbeitern besteht) auch aus den wohlhabenderen Schichten erhalten zu können. Welche Anziehungskraft der Bewegung beigelegt wird, geht daraus hervor, daß eine Polener Konfektionsfirma seit einiger Zeit in der polnischen Presse eine kostspielige Reklame für die Kleidung der Pfadfinder betreibt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die nächste Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie findet am 7. Oktober in Karlsruhe, Notariat 4, statt und beginnt morgens 1/8 Uhr. Lose sind, so lange Vorrat, bei Lotterieu-Unternehmer N. Stürmer, Straßburg i. E., Filiale Rehl a. Rh., Hauptstraße 47 und den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

gar nicht langer Zeit passiert sein. Ein sehr geschätzter Bariton, dessen Jumor in allen Lebenslagen bekannt war, erhielt eines Tages eine ziemlich latente Postkarte mit der Bitte, sich um eine bestimmte Zeit bei einer Familie einzufinden. Da gerade die Spielzeit der Oper vorüber war, machte sich der Sänger auf den Weg und trat zur angegebenen Stunde in der Wohnung an. Man wies ihn zunächst in das Schlafzimmer der gnädigen Frau, die auch hier alsbald erschien und ihm bedeutete, daß „hier der Anfang gemacht werden müßte“. Eine nähere Erklärung blieb zunächst aus, und der Künstler, dem die Sache Spaß machte, erlaubte sich den Einwurf, daß der Anfang wohl auch das Ende sein würde. Damit kam er aber schlecht an und jetzt wurde dem gebetenen „Gaste“ erst klar, daß er in seiner Eigenschaft als „Kammerjäger“, nicht als Kammerfänger beordert worden war, welchen teuflichen Druckfehler übrigens das Adreßbuch zur Entschuldigend der Familie aufwies. Ein anderer Künstler, ein noch jetzt lebender bekannter Tenorist, der einmal bei einer reichen Witwe zu einem opulenten Diner eingeladen war und sich vortrefflich mit seiner Nachbarin unterhielt, wurde gegen Ende der Tafel von der Dame des Hauses aufgefordert, nachher seinen Tenor erklingen zu lassen. Er wies dies Ansuchen mit dem Bemerkten zurück, daß er seine Stimme schon müde und daß es ihm schädlich sei, wenn er nach dem Essen etwas vortragen müßte. Taktlos Weise veranlaßte dies die Witwin des Hauses zu der wegwerfenden Bemerkung, weshalb man Künstler eigentlich einlade, wenn sie nichts zum Besten gäben. Die ebenso treffende wie wirksame Antwort bestand darin, daß er auffand, 30 Mark aus der Tasche zog, sie vor der erstaunten Dame hinlegte und sich mit den Worten empfahl: „Gnädige Frau — mein Kuvert!“ Die hat seit dieser Zeit die Künstler und das Theater gemieden und ist für alle Zeiten luriert.

Am übrigen haben natürlich auch die sonstigen Gräßen unter derartigen Taktlosigkeit zu leiden. U. a. war Chopin einmal Gast bei einem reichen Schuhmacher. Nach dem Diner erlaubte ihm der Wirt, zu spielen. Chopin entschuldigte sich, doch der Mann des Leders setzte ihn Bitten fort. „Ach, setzen Sie sich doch einmal und spielen Sie etwas, nur um uns zu zeigen, wie es gemacht wird.“ Chopin gab endlich nach. Doch konnte er sich das Vergnügen nicht versagen, bald darauf den Schuster zu Tische zu laden, um an ihm Re-

danche zu üben. Nach dem Diner überreichte der Künstler seinem verdünnten Gaste einen invaliden Stiefel mit den Worten, er möchte einen Stiefel drauf nähen, „nur um zu zeigen, wie es gemacht wird.“ — Stephan Doffer wurde einst vom Herzog von Chelter zum Diner gebeten mit dem Eruchen, seine Fäden mitzubringen. Er „roch Lunte“, soante die Fäden und blieb zu Hause. — Wenn der berühmte Döring ausgebeten wurde, fragte er vorforschsalber vorher an, ob man erwartete, daß er sich produziere. Im bejahenden Falle forderte er 100 Mark Honorar.

n. Kaiser Wilhelm und die hollische Norwegerin. Vom jüngsten Aufenthalt Kaiser Wilhelms am Belsstrand weiß eine norwegische Zeitung ein hübsches Geschichtchen zu melden, in dessen Mittelpunkt eine überaus hübsche junge Norwegerin steht. Als nämlich der Kaiser eines Tages mit einigen Herren seines Gefolges einen Spaziergang unternahm, begegnete ihm die junge norwegische Schöne, die in einem der bekannten norwegischen Wägelchen einhertuschtierte. Den Kaiser erkennen, vom Ruffschode springen und einen tiefen Knix machen, war das Wert eines Augenblicks. Aber o weh! Die Kleider verfangen sich, die junge Dame stürzte, das scheu gewordenen Pferd nahm Reißaus. Hilfsbereit soll der Kaiser der unglücklichen Maid, der vor Leid die Tränen die Backen herunterrollten, beigeprungen sein und sie getroffen haben, während die Herren seines Gefolges dem Ausreifer nachsetzten und ihn seiner Herrin zurückführten, die mit puterstem Gesicht, ohne ein Wort des Dankes für den hilfsbereiten Kaiser in ihrer grenzenlosen Befürzung gestammelt zu haben, eilends davonstüchtierte.

n. Die neueste Parole für die Schuh- und Strumpfmode. Da die Röde an Tages- und Abendkleidern noch immer sehr kurz bleiben, ja ausgeprochene Reigung zur weiteren Verkürzung zeigen, ist der Phantastie der Fußbekleidungskünstler und Strumpffabrikanten Tür und Tor geöffnet. Und sie machen von der ihnen gewährten Freiheit ergebnisreichen Gebrauch! Die neueste Modelaune will es, daß zwei solch extreme Kleidungsstücke, wie Hut und Schuh es sind, in Farbe und Material im Einklang stehen. Das Automobil ist letzten Grundes an diesem übertriebenen Schuh- und Strumpfschuld. Denn dann dem Kraftwagen kann eine holde Schöne jetzt das kostbarste Schuh- und Strumpfwerk tragen, ohne Gefahr laufen zu müssen, diese Erlesenheiten zu beschmutzen. Da der braune Samthut zum Liebling der Herbstsaison er-

loren ist, so ist der Schuh mit dunkelbraunem Samteinfach die Mode des Tages. Aber auch die tiefrote Burgunderfarbe behauptet in der Hutmode ihren Platz, und demzufolge sind tiefrote Burgunderschuhe das erdorene Ideal mancher Schönen. Stiefel aus Antilopenleder, für den Winter mit Pelz gefüttert, sind weiteres Erzeugnis der Herbstmode. Aber neben ihnen wird noch immer der weiße, perlmuttergetropfte Luststiefel mit schwarzer Lacklederumrandung oder der graue Renaissance-Wildleder Schuh mit gleichfarbiger Seidenfädelerei für hochgeacht gelten.

Das ant bewachte Staatsgeheimnis. Im Vordner Kriegsministerium hat sich jüngst ein merkwürdiger Vorfall abgespielt: Der Chef einer Abteilung des Ministeriums wollte eines Vormittags sein Amtszimmer betreten, allein er fand es vollständig abgeperrt und allen seinen Untergebenen hatte man ebenfalls den Zutritt verwehrt. Statt dessen waren die Bureauräume von Polizisten besetzt. Der Chef der Polizei erkannte natürlich gleich den hohen Beamten und gab ihm folgende Aufklärung: Er selber hätte, wie am vorangegangenen Abend ein Schußmann bemerkt habe, in seinem Zimmer den Schlüssel im Stahlschrank stecken lassen; zum Schutze des Staatsgeheimnisses habe die Polizei alsbald die Wache vor dem Schranke bezogen und aus demselben Grunde seien die Unterbeamten fern gehalten worden. Wohl oder übel mußte sich der hohe Beamte aus dem Kriegsministerium mit den Anordnungen der Polizei einverstanden erklären. Es fügten ihm nur Zweifel auf, ob nicht etwa einer der Wache haltenden Schutzeleute aus Neugier den unverwahrten Stahlschrank geöffnet und einen Blick hineingeworfen habe, aber das, so sagte der Polizeichef, sei unmöglich. Er erbot sich, folglich mit dem Ministerialbeamten an den Stahlschrank zu gehen, um ihn von der Zurückverfügung der Polizei zu überzeugen. Der Beamte wollte davon aber nichts wissen. Er entließ die Polizei mit bestem Danke, schloß sich dann in sein Zimmer ein und öffnete dann erst den Stahlschrank. Es war wirklich so, wie der Polizeichef gefogt hatte, alles lag unberührt da: die Kravatten, die Oberbeinchen, die Gesellschaftsanzüge und was der Herr Beamte alles sonst in dem Stahlschrank aufbewahrt pflegte, um sich in seinem Bureau gesellschaftsfähig machen zu können, falls es nötig sei. Die Polizei hatte das Staatsgeheimnis wirklich gut bewacht.

Eleganter Gasthofs... ist wegen Umzug billig zu verkaufen...

Erdberepflanzungen... Laxtons Noble, ertragreichste Sorte...

Gärtnerei Gummel... Kaiser-Allee 93, Telefon 1120.

Theaterplatz... 1. Rang, Loge, 1. Abt., C, gerade Nummer...

Sperrefuß... 1. Abt., 1. Reihe, 1/2 B, gerade, wegen Krankheit abzugeben...

Kaufgesuche... Grundstücke, Ankauf, Verkauf, Tausch, durch

Häuser... August Schmitt, Liegenschafts- u. Hypothekenbüro

August Schmitt... für elektr. Licht zu kaufen gesucht.

Gebrauchte Möbel... einzeln, sowie ganze Haushaltungen

Gutmann... Kauf... getragene Kleider, Schuhe, Stiefel

Altertümer... Gemälde, Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft.

Zu kaufen gesucht... Herren u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche

Gutmann... von Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei...

Altes Zinn... (Zinn) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblatt-bureau.

Ich kaufe

fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Hüten, Gold, Platin, Silber...

Hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw.

Weintraub... Kronenstr. 52.

Gänselebern... werden fortwährend angekauft: Erbprinzenstr. 21.

Gänselebern... werden fortwährend angekauft: Adlerstr. 28.

Ankauf... von Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Alt-Eisen...

Altes Zinn... (Zinn) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblatt-bureau.

Cameen... Broschen mit geschnittenen Köpfen zu kaufen gesucht.

Altertümer... werden zu den höchsten Preisen angekauft.



Ausgegangene Haare... kaufte zu höchsten Preisen: Oskar Deder, Haarhandlung...

Herbst- u. Winter-Paletots

aus modernsten Stoffen in aparten geschmackvollen Fassons und vorzüglicher Verarbeitung.

Haupt-Preislagen: 15.- 25.- 35.- 48.- 65.- Regenmäntel Gummimäntel.

M. Schneider Erbprinzenstr. 31 Ludwigsplatz.

Quieta!! advertisement featuring an illustration of a woman and text describing the benefits of Quieta coffee.

Mein Aussehen wird jeden Tag besser! Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich Quieta-Kaffeersatz.

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...

Grundstück... 8. 2. 66. 3m 3/4 Grundstücke...